2 Kalu

Ain gůt vnderricht vnd getrewer Ratschlag/ auß hailiger götlicher schrifft/ weß mā sich in disen zwitrachten/ vnnsern hailigen glauben vnnd Christliche leer betreffend/ halten soll/ darinn was gotes wort vnd menschen leer. Was Christus vnnd der Antichrist sey/ fürnemlich gehandelt wirt:

Geschriben an ain Erbern/ Weysen Rhat der löblichen Stat Nürnberg durch jre prediger.

M: D: XXV.

Andreas Osiander
dem Christlichen leser



Nad vnd Frid vonn gott / dem Vatter vnnd Jesu Christo vnnserm Herrnn. Wiewol wir disenn vnnsern rhatschlag / nicht der maynung geschribē haben / das er soltt offenlich im truck außgeen / daß er sonst on zweyffel reichlicher vnd vberflüssiger wer behādelt worden Dannoch dieweyl er andern leuten in die hend kommen ist / vnd vns getroet würdt / er sol getruckt werden / habē wir wöllen vorkommen (damit nicht ein ander das on allem vleyß thet wie gemainklich geschicht) vnd jn selbs in truck verordnet. Dieweil aber hierin solche ding gehandelt werdenn an welchen des worts gottes Feinden / all jr macht gelegen ist vnd / zůuermütten / sie werdens vnangefochten nit lassen / hat vns kains wegs / vnsere namen / wie etlich gern gesehen / zůuerschweygen wollen geptirn / sonder müssen vnd wöllen / einem jedem / der des begert / vnnsers schreybens gnůgsame rechenschafft darthon / wie vns der heylig Petrus leeret Des wöllē wir vns auch hiemit gegen menigklich haben erbottenn. Gotes genad sey mit vns allenn

Jhesus



Vrsichtig Erber Weyß Günstige lieben hern / wir sein in kurtz verschinen tagen / vonn Ewrn E. W. vmb radt / in sachen / die hailigen schrift vñ vnsern glaubē betreffend / so in disen zeitē / zwitrechtig gehaltē vñ dem volck fürgetragen werdē / angesůcht wordē / der mainung / Das wir die fürnemsten artickel / darob sich sollich erzwitracht erhebt / selbs bedencken vnnd ermessen. Vnnd nachuolgend / was darinn zůhalten / auß gůttem vnd bestendigen grundt der heyligen schrifft / möglichs fleyssz anzaygen vnnd erklären solten. Welches wir von ewrn E. W. nicht vnzeytlich bedacht / gehalten / derhalben auch mit aller vnderthenigkait angenummen / vnnd zů thůn / vnserbotten haben. Gůtter zůuersicht / der allmechtig Gott / werde vnns / seynen hailigen götlichen willen / zůerkennen vnd zů eröffnen / ewern E. W. aber das selbig trewlich anzůnemē / vñ gemainem nutz zů gůt / zůgeprauchen / gnad vnd weyßhait verleyhen / damit sein götlich gnad erkant seyn herlichayt vnnd preyß verkündigt / vñ vnser seelen hayl gefürdert werd. Welches on zweifel alweg geschicht / wo man des von hertzen begert / vnnd seiner götlichen gütte on alles wancken darinne vertrawt. Nach dem wir aber diser sachen mit grossem fleyssz vnnd ernst nach gedacht / vnd wo her solliche zwitracht geflossen / emsigklich nach gesůcht / haben wyr gefunden / das nichts anders dann vnwissenhait vnd verachtung der hailigen götlichen schrifft diser zertrennung ain vrsprung ist / vnnd zů allerlay yrthumē vrsach gegeben hat. Vnnd so man der selbigen allain on alles widersprechen (wie billich vñ Christlich) volgen wölt / wurdē on zweyffel / aller menschlichen vngegründten fünde / nebeln vnd finsternus vor dem liecht diser sonnen / als baldt weychen vnnd verschwinden / Daher wir auch vnsern radt / nicht onn frucht / darzů thůn / hoffnung habē empfangen / die weyl dye hailig schrifft lautter vnd klar / ewr E. W. aber die selbigē an

zůnemen vnd jr zůgehorchenn/ bißhieher alweg/ nicht allayn genaigt/ sonder auch willig vnd berayt/ erfunden sein. Wir können aber ewrn E. W. auch nicht verbergen/ das der recht grundtlich verstandt der warhait/ so in disem zwyträchtigen vnd disputierlichen artickeln zů finden vnnd zů halten fürgenommen ist/ den maisten tail/ auß denen orten der hayligenn schrifft vnd vnsers glaubens/ die von menigklich/ als hyerinn zů erkleren vnnötig/ vnd zů diser sachen gantz überflüssig gehalten werden möchten/ erkant vnd beweyßt wer/ deñ müssñ darumb wir auch ewr. E. W. fleyssig ermanenn/ vnnd bitten sy wöllen die selbigen inn kainen weeg/ so sy hyerinn von vnns gehandelt vñ erklert werden/ als vnnötig/ vñ die sach wenig betreffend/ überfaren vnnd auß der achtt lassen/ Sonder für ain recht/ vest/ verborgen fundament diser ganntzen sachen/ wie sie dann auch in der warhait sein/ halten vnnd zů hertzen nemen/ dero in kainē weg vergessen/ sonder allweg in frischer gedechtnus als ein priñende fackeln in jrn henden/ die finsternus diser zwitracht zůerleuchten/ Vnnd ainer yettlichen opinion vnd mainung farbe/ ob sie gůt oder böß sey/ zůurthaylen behalten. So das geschicht/ sein wir gůtter hoffnung/ ewr E. W. werden der warhait gůtten/ vnd vnüberwindtlichen bericht empfahen/ denen wir vns auch hiemit vndertheniglich vnsers vermögens allweg zů dienen erbieten/ vnnd in jre gunst beuelhen.

Ewr E. W

Vnderthenige

Die Prediger

Dominicus Sleupner

Andreas Osiander

Thomas venatorius

Ain Rhatschlag auß hayliger göttlicher schrifft/ wie vnd weß man sich in disen färlichen zeiten/ in denen sich mangerlay zwitracht/ des götlichen worts halben erhaben vnd zů tragen/ soll haltenn vnnd tröstenn. Ainem Erbern Weysen Rhat zů Nürnberg durch jre prediger/ Dominicũ Sleupner bey sannt Sebold/ Andrean Osiander bey sant Laurentzen Thoman Venatorium bey dem Newen Spital/ beschribenn vnnd vberantwort. Añoꝛc.

1524



WIr könnmen nicht on sondern grossen schmertzenn vnnd forcht der götlichen gerechtigkeit/ so vnnser vndanckbarkeit byß hyeher gestrafft/ bedenckenn vnd betrachten die manigfeltigen vnnd grossenn vbertrettung der hailigen gebot gottes/ vnnd die schedlichen mißpreuch/ so darauß nicht allain in die stercke der alten löblichen preuch (als man sie nent) Sonder auch in den scheyn des heyligen gottes diensts/ zů grosser schmach des Christlichen glaubens erwachssen sein. Dann wir onn alles lawgnen spüren/ vñ vnwidersprechlich findẽ/ das nicht allayn in disen stucken/ dero halben yetzo in ď gantzen Christenheit/ geforscht gezanckt/ vnd allerley vnchristlicher verfolgũg erweckt wirdt Sonď auch in denen/ dariñ vnnser seligkait fürnemlich steet/ erbärmlich in mancherley weyß geyrret ist worden/ Dann wo die selbigen vnuerruckt/ vnd vngefelscht belyben/ rayn vnnd fleyssig gepredigt/ vnd vŏ allen Christen vestigklich geglaubt wern worden/ hettenn onzweyffel die annderen geringerenn yrthumb vnnd mißbreuch in die hailigen Christenhait eyn zů reyssen/ kainen weg gefunden/ Dann wie möchten vns sölche

finsternus der yrthumb vberfallen vnnd gefangen habenn / wann wir nicht das ainig liecht der welt Christum vnnsern hern / der die warhayt ist verlassen hetten / Darbey wir erkennen / das die zeyt (danon der hailig Paulus sagt 2. Timo. 4. Es wirt ain zeyt sein / da sie die hailsamen lere / nicht werdenn vortragen / Sonder nach jren aygnen lüsten jnen selbs leerer auffladen / nach dem sie die oren jucken / vnnd werden die oren von d warheit abwenden / vnnd sich zů den fabeln keren) vber vns erfüllet ist. Vnnd das alles eben vmb der vrsach wyllen die Paulus auch 2. Thessalo. 2. anzaigt vñ spricht / Darumb das sie die lieb der warheit nicht haben auffgenummen / das sie selig wurden / Darumb wirt jn got senden krefftige yrthumb das sy glauben der lugen / auff das gerichtet werdenn alle die der warhait nicht glaubt / Sonder an der vnngerechtigkayt lust gehabt haben. Vnns erfreüdt aber dagegenn auch nichtt wenig / das wir augenscheynlich sehen / wie das vnnser herr Christus desselbigen mit dem Gayst seynes munds / das ist / mit seinem raynen vnd hailigen wort / ain end zůmachenn geweltigklich angefangen hat. Vnnd nun zum andern mal gotes zorn / vber alles gotloses wesen durch das heylig Euangelion / entdeckt wirt / wie er dañ selbs Math. am 24. gesagt hat / Es wirt predigt werden / das Euangelion vom Reych / zů ainer gezeugknus vber alle völcker / vnd deñ wirt das endt kommen / dann gleych wie die verfůrunng durch falsche propheten vnnd leerer in die welt eyngeryssenn hat / Das der Herr da selbst auch bezeugt vnnd spricht / Es werden falsche Christen / vnd falsch propheten auffersteen vnd groß zaychen vnd wunder thůn / also das verfüret wurdē (wo es möglich wer) auch die ausserweltē / Sihe / ich habs euch zůuor gesagt. Also soll auch wyderumb der sach durch rechte Prediger am aller maisten geholffen werden / dañ das heilig Euangelion / můß vor dem end / in aller welt gepredigt werden vnnd der Gaist des munds Christi / můß der verfůrung ain end machen. Derhalben wöllen wir am aller ersten nach vnnserm vermügenn / mit höchstem fleyß / Welches rechte Christenliche leer / vñ wie

vnser herr Jesus Christus/ der selben ainiger Prunn vnd Leermayster sey/ Nachuolgend aber/ wellches falsche verfürische leer/ vnd wie der teüffel ein vatter aller lügen/ der selbigen ayniger prunn/ Der Antichrist aber/ des zůkunfft nach der wirckung des Satanas ist/ offenlicher leermayster vnd handthaber sey/ auß der heyligen götlichen schrifft anzeygen vnd beweisen Dann wo dise hauptstuck recht erkant werden/ mag man darnach leychtlich vnd on alle beschwerde/ alle anndere jrthumb vnd zwitracht örtern vnd ablegen.

Welchs rechte Christliche leer/ vnd zů vnser seligkayt zů wissen not sey.

Das Erst theyl:

Von zwayerlay leer.



ANfenngklich achten wir/ es sey niemanndt so vnuerstendig/ noch so vnerfarn/ der nicht wisse/ das allweg vnd ye/ zwayerlay wort vnd leere auff erdē sey gewest Nemlich zum ersten/ das heylige wort gottes/ das er selbs/ oder aber durch sein diener die heyligen propheten/ zů letst auch durch sein eingebornen sun vnnsern herrenn Jesum Christum/ vns eröffnet vnnd verkündigt hat/ Welches rayn vnnd volkommen in der heyligen schrifft begriffen vnd verfast ist Darnach zum andern das manigfeltig vnd vnbestendig menschen wort vnd geduncken/ das der teuffel durch sein lügē (da er der Eua im Paradeyß zůsaget/ sy wurdenn weyß vnnd klůg wie die götter) gepflantzet. Vnnd darnach eynes yedenn fürwitz herfür gepracht hat/ welches hin vnd her in der gantzenn welt/ an allen orten/ in schrifften vnnd gebreüchenn/ zerstrewet vnd außgeprayttet ist.

Von zwayerlay Reychen.

So sein auch wie yederman wol wayß/zwayerlay Reych/ nemlich/das reych gottes vnd das reych diser welt Das reych gottes/macht durch gotes wort ein glawbig vnnd selig kindt gottes/das ewig mit got veraynigt wirdt/inn jm lebet vnnd mitt jm regiert. Das reich diser welt/machtt/durch ordenlich vnd vernünnfftig regiment/in den sachen die zů Gottes reych nicht gehörnn/vnd darinn er nichts gebotten noch verpottenn hat/ein leydlicher burger/vnnd weret denen/die got loß sein/vnd inn gottes reich nicht gehören/dz sie jren můtwillen vnd boßhayt/dem nechsten zů schaden nicht üben/lest sie aber jnnwendig gotloß bleyben wie es sie gefunden hat.

Innhalt des gantzen Radtschlags

Darumb wöllen wir auch kürtzlich das gottes wort/vnser leben vnd seligkayt Aber menschen wort (Souil gotes reich antrifft) vnser verderbenn vnd todt sey erklären.

Wir mainen aber hie allein/die närrischen menschen fünd vnnd leer/die gott nicht gebotten/vnnd sie doch/die seligkait zůerlanngen fürderlich vnnd nötig geacht werden. Dann was die weltlichen herrn vnd obrkayt/disem zeytlichen burgerlichen leben zů gůt/ordnenn vnd gebieten/wo das nicht wider gottes wort ist/vnd zur seligkayt nicht nötig geacht/Sonder nun für ein burgerliche ordnung/wie es dann auch ist/gemeynem nutz zů gůt auffgericht vnd angenommen wirdt. Haltenn wir nicht allein für leydlich/sunder auch für loblich. Vnnd seyn dem selben alle vnderthanen gehorsam schuldig/wie das der heylig Paulus zů den Römern am 13. vñ Petrus inn der 1 am 2 capitel vleyssig anzaygen vnd leeren/vnnd wir an seynem ort zů seyner zeyt auch weytter erkleren vnd anzaygen wöllen

¶ Von gottes wort/was es im rechtenn grund/vnd vrsprung/sey.

Das ein Got sey.

Das ein ewiger allmechtiger Got/erschaffer vnd herr aller ding

ding sey/leret vns nicht allain die haylig schrifft/Sond auch alle creaturn/die nicht allein mechtigklich vnnd weyßlich erschaffen seyn/Sonder auch wunderbarlich vnd ordenlich erhalten vnd geregiert werden/Also das sich die gotlosen/so in jrm hertzen sprechen/es ist kein got(psalm 14. vñ 53. kaynes wegs mer entschuldigen kōñen. Dann das jhenig(sagt Paulus Rom. 1.)das kundtlich ist an got/ist offenbar bey jn dañ got hats jn offenbart/damit/das Gottes vnsichtbars wesen Das ist sein ewig krafft vnd gotheit wirt ersehen/so man des warnimpt bey den wercken/von der schöpffung der welt an/ Vnd als David sagt psalm 19. Die himel erzelen die eere gottes/vnnd die feste verkündt die werck seyner hende/Ayn tag sagts dem andern/vnnd ain nacht thůts kundt der andern/ Derhalben kain volck auff erden ye gewest ist/das nicht aynn won von got empfangen/vnd den selbigen zů eeren/vnnd jm zůdienen weg gesůcht het. Sie haben aber alle gefelt vnnd geyrret/dañ der natürlich mensch vernympt nichts vom Gaist gottes/es ist jm ain torhait/vnd kans nicht erkennen 1. Cor 2 on die er selbs durch sein götlich wort geleert vñ geweyset hatt Wie Johañes der tauffer sagt. Johan. 3. Got hat nyemant ye gesehen/sonder der eyngeborē Sun/der da ist im schoß des vaters/hat vnns verkündigt/dann sie müssen alle vonn Got gelert sein. Johan. 6. Esaie 54. Darumb sollen wir vnns kain maister auff erden nennen/dañ es ist ainer vnser maister Christus im himel. Math. 23. Derhalbē wöllē wir das allein hören/was er vnns/von jm selbs/durch sich selbs vnnd seyne diener/die hailigen propheten vnd Aposteln eröffnet hat.

Das nur ain got sey

Das aber auch in der warhait nur ain ainiger got sey/zaygt die heylig götlich schrifft an vil orten lauter vnd klar an/dañ Moses spricht Deut. 6. Höre Jsrael der herr vnser got ist ayn ainiger herr. Vnd Paulus 1 Cor. 8. Wir haben doch nur einen Got/den vater von welchem alle ding sein vnnd wir in jm rc. Vnd Gala. 3. Ain mitler ist nicht ains ainigen mitler. Gott aber ist ainig. Vnd Ephe. 4. Ein herr/ein Glaub/ain Tauff

ain got vnd vatter vnser aller/der da ist vber vnns alle/vnnd durch vns allen vnnd in vns allen. Vnnd 1. Timot. 2. Es ist ain got vnd ain mitler zwischen got vnd den menschen rc.

Was aber diser got/in seinem götlichen vnnd verborgenn wesen sey/das kan nyemandt auß sprechenn noch begreyffen/dann er selbs allain/Dann got den herrn hat ye niemandt gesehen/Wie der herr Johan. am 5. spricht/Der vater der mich gesant hat/der selbig hatt von mir gezeuget/Jr habt aber nye weder sein stym̃ gehört/noch sein gestalt gesehen/Dañ es kan in kain mensch sehen vnd leben. Exodi 33. Er aber allein wie gesagt ist/erkendt sich selbs nach seinem gantzen götlichen wesen von ewigkeit her volkommenlich.

Von gottes wort:

Vnd wie wol solche sein erkantnus gantz eynfeltig/aynig/vnd vnzertailt/vñ ayn ebenbild des vaters/dem vatter gantz gleych ist. Müssen wir doch vmb menschliches verstandts schwachait willen/weytleuffiger vnd nach menschlicher art dauon reden vnd sagen/das er nicht allain erkenn/was er ist sonder auch wie/wann/vnnd warumb er alle ding auß nicht gemacht vnd was er in vns/oder ausserhalb vnser/in andern creaturn/schaffen vnd würcken/vñ wie er alle ding erhalten vñ regiern wöl. Deßgleichen was jm in vns vñ allẽ andn̄ creaturn/gefellig oder nicht gefellig sey. Item was er erhalten vnd pessern/was er straffen vnnd verderben/wie er alle ding zů seynem ewigen preyß hynauß füren/vnnd vollenden wöll/vñ nicht das allain/sonder auch alles anders/was er yemals von ewigkait zů ewigkait gedenckt/weyß/oder will/das wyr nichs begreyffen noch erforschen können. Dises alles/ist in got dem vatter ain ainig/ainfeltig/lauter/ewig vnnd vnuerwandelte erkantnus. Vnd wirt in der hailigen schrifft/gotes hertz/sinn/gedancken/wort/weißhait/rattschlag/krefftiger arm/gerechte hand/vnd aingeporner Sun genennet. Vnnd wie wol jm dise namen allzůmal wol gepürn/vnd in der heyligen schrifft mit grosser lieblicheit offt vnd vil gepraucht werden/Jst doch der aller best gepauch/das mans gottes wortt

vnnd Sunn nenne/ Des wir vnns auch hierinn am mayſtenn vleyſſen wöllen.

Das gottes wort nicht ein ſtym ſey.

Es ſoll im aber niemanndt ein ſollich wort fürbildenn/ wie eins menſchenn wort iſt/ das mit dem mund geredt wirt/ vnd ein ſtym̃ iſt/ Sonder vil mer ein jnnwenndig geyſtlich wortt/ welches durch das mündtlich/ als durch ſein zaychen/ her für gepracht vnnd angezaygt würt/ vnd doch nichts deſtminder jnnen pleybt/ Vnnd iſt nur ein einigs wort/ Wie auch das nur ein einig götlich weſen iſt/ das im wortt abgepildet wirtt/ vnangeſechen/ das man vil tauſſent wort darzů bedarff/ Wann mans in außwendiger ſtym vnnd menſchlicher ſprach wil anzeygen vnd auß ſprechen.

Das gottes wort von ewigkayt her ſey:

Alſo begreifft/ verſteet erkennet vnd bildet ſich gott ab imm ſeynem heyligenn götlichenn wort/ das iſt/ er gepürt ein Sun vnd das on allenn anfang von ewigkayt her/ Dann wer wolt ſo törichtt vnnd vnſinnig ſein das er ſpräch/ Gottes ſun/ oder wort hat ein annfang? Vnnd were vor zeytten nichts geweſt? Dann da war als bald gott der vatter zur ſelben zeyt/ die weil er noch nichts erkanndt noch gewuſt hat/ das iſt ſeinn wortt noch nicht geporn/ auch kein got geweſt/ het auch nitt mögen leben/ dann das leben iſt im wort Johannis i. Darumb hat got der vater das wort von ewigkayt in jm gehabt vnd geborn gleych wie er auch von ewigkayt geweſt iſt. Das bezeüget der heylig Johannes am erſten capitel vnd ſpricht/ Im anfanng war das wort/ das iſt/ Da got im anfanng hymel vnd erdenn erſchuff/ wie Moſes ſagt/ war das wort zůuor da/ vnd dorfft nit erſt werden/ Vor dem anfang aber war kein zeyt/ ſonnder alles ewig/ vnd alſo das wort auch ewig/ wie das Salomō in ſeinen ſprüchen am 8 capittel noch klärer beſchreybt/ dann da ſpricht die ewig weyßhayt/ das iſt das wort gottes/ alſo/ der herre hatt mich gehabt im anfanng ſeiner wege/ vor ſeinem werck/ dazůmal war ich Jch bin eingeſezt von ewigkayt/ von

anfang vor der erden/da die tiffenn noch nicht warn/da war ich schon fertig/Da die brunnen noch nicht wasser quollenn/ Ee denn die berge eingesenckt waren für den hübeln/war ich fertig/Er hatte die erden noch nicht gemacht/vnd was dran ist/noch die berg des erdbodens Da er die himel bereitet/war ich daselbs/Da er die tieffe mit seinem zil verfasset/ Da er die wolcken droben hefftet/Da er festiget die brunne der tieffenn/ Da er dem möre das zil setzet/vnnd den wassernn das sy nicht vbergeen seinen befelch/Da er den grundt der erden legt/Da war ich bey jm vnd fertigets/ Vnd hatte meinenn lust täglich vnd spilet vor jm allezeyt/Vnnd spilet vff seinem erdbodem/ Vnd meine lust war bey den menschenkindern So gehorcht mir nu meine kinder/Wol denenn die meine wege behalttenn Höret die zücht vnd werdet weyse/vnnd lasset sy nicht farenn Wol dem menschen der mir gehorcht/das er wache an meiner thür töglich/das er warte an den pföstenn meiner thür. Wer mich findet/der findet das leben/vnd wird schöpffen wolgefallen vom herrnn. Wer aber an mir sundigt/der verletzt seyne sele. Alle die mich hassen/lieben den tod Also ist genügsam beweyset vñ angezeygt/das gottes wort/vonn ewigkayt her gewest sey

Warumb es Gottes wort ist.

Nun spricht der heylig Johannes weytter/ Vnd das wort was bey got. Das wer aber nach dem Kriechischen klärlicher vnd artlicher verteütscht/Wann man sprech/ Das wort gehöret zü gott/Dann es gehöret im zü/vnnd ist seyn wort. Erstlich darumb/das er der ist/der das wort gepüret/Nachmals darumb/das das wort ein ebenbild seynes wesenns vnd ein glantz seiner herlichkayt ist Wie zü den Hebreern am ersten capitel geschriben stet Dann ein yegklich wort/gehört erstlich dem zü/der es in jm hat oder auß spricht/vnnd darnach dem des bild vnd namen es ist/vnnd daruon es gesprochenn wirdt Also gehört gottes wort/inn bayde wege zü gott.

Wie gottes wort got selbs ist.

Darnach trifft der haylig Johannes erst recht/die art vnd krafft des worts vnd spricht/Gott war das wort/Dann ein yegklich wort ist ein ebenbild/das die erkandtnus macht vonn dem ding/das sie erkennet/ Die selben ebenbild aber seind vnter einander fast vngleich/Dann so ein mensch etwas leiblich es erkent/empfahet er ein bild dauon/in seiner erkanndtnus/ welches bild/erstlich gantz abgesondert ist von dem ding/dar von es gebildet wirt/Nachmals ist es auch nicht ein bilde des gantzen wesens/sonder nur des außwendigenn scheins/vnnd ansehens/oder aber der zůfälligen eygenschafften Als so einer eynen menschen kennet/hat er ein ebenbild vom selben/bey jm darein er sehen vnd es in seinem gemůt anschawen vñ betrachten kan/wan schon jhener nicht bey jm/sonder vber tausent meyl ist Aber das bild zeygt nicht das gantz wesenn des menschen an/Sonnder nur die gröss/farb/vnd ordnung oder proportion seyner gelider/vnnd andre eygenschafft des menschẽ das recht wesen aber ist nicht im bild ď erkanndtnus. So aber ein mensch ein geystlich ding erkennet/schöpfft er jm in seyner erkandtnus auch ein ebenbild/vnd das selb ebenbild/lest sich nicht absondern von dem/des bild es ist Deßgleychen schleüßt das bild in sich nicht allain ein schein/sonder auch das ganntz recht selbstendig wesen/des geystlichen dinges/des bild es ist/ Als wenn einer ein kunst soll vnd wil recht erkennenn/můß er sie zuuor lernen/vnd also die kunst inn seynem verstand/nach allem jrem recht selbstendigem wesenn fassenn. Wann er sy inn begriffen vnnd gefasset hat/so stellett er sie zů einem bild schawet sy an/vnnd kennet sy dann recht vnnd volkommelich was es doch für ein kunst sey/Vnnd so man jm die kunst neme/ belib das bild auch nimmer da/vnd er könt auch nymer wissen waß es für ein kunst were. Deßgleichenn/wann man jm das bild nem/belib die kunst auch nymmer da/dann die kunst so er wesenlich in seinem verstannd hat/vnnd das bild dadurch er die kunst erkennt/ist als ein aynig dinng/vnd jnwendig wort

vnnd ist nichts inn der kunst/das er nicht im bild ansech/so ist auch nichts im bild das nicht die kunst selbs sey So dann nun das in irdischen dingenn also erfunden wirt wie vil mer ist es inn Gott also/ inn dem doch nichts dann das aller einfaltigst wesenn gefunden wirt/Er ist ye gott so erkent er sich auch vñ das durch ein bild/das bild aber ist ebē derselbig got Dann gott ist ein geyst/Johann 4. darzů ist er vnentlich/vñ ann allen ortenn Derhalben was er für ein bild gepiirtt das ist vnd můß got selbs sein/dann er kann ye kayn bild sein selbs/das gott nicht ist yrgen an einem ort bildē/die weyl er selbs an allen orten ist. Darumb ist es ganntz trefflich hoch vnnd arttlych geredt zů den Hebreern am 1. do er spricht Das wort oder der Sun sey ein glantz seyner Herrligkayt/vnd ein ebenbild seynes wesens. Wiewol es Johannes noch kürtzer auß redet vnd ebenn so recht/da er spricht/Got war das wortt/Das ist/da sich gott erkennet/Fleüst sein ganz götlich wesen in das bilde vnd das bilde/ist das recht inwendig/ewig wort gottes/gott selbs/Das war nun im anfanng bey gott.

Das durch gottes wort alle ding erschaffenn seinn.

Alle dinng sein durch es gemacht/vnnd on es ist nichts gemacht/das gemacht ist/spricht Johañis am 1. wie auch der Apostel zů den Hebreern spricht/Durch den er auch die welt gemacht hat Das zaygtt auch Moses im erstenn Bůch am erstenn Capitel klärlich an/da er sagt Got sprach es werd ein liecht/vnd es wurd ein liecht rc. Vnd was leret er im gantzenn Capitel daselbst anders/dañ das got spricht vñ es geschicht? wie Dauid am 148. psalm. sagt Er gepeüt so wirts geschaffen/Vnnd Esaie am 48. Jch bin der erst vnnd der letst/mein handt hat das erdtrich befestiget/Vnd mein gerechte/die hymel gemessen vnd am 66. capit. Mein hand hat dises alles gemacht/vnd es ist also worden Sein handt aber vnd sein wort wie droben gesagt/ist ein ding/Dann gleich wie des menschē seel inn allen glidern gegenwertig/allein durch iren willē alle

adern regt/vnnd alleglyder bewegt/Dann sy ist ayn Gayst/ vñ hat kain andern werckzeug die glider zůbewegen/dañ den willen/Also vil mer/Got der vater vnser aller/der da ist vber vns alle/vnnd in vnns allen/wie Paulus zů den Ephesern am 4. cap. sagt/Bewegt/würckt/macht/bricht/vnd endert alle ding wie es jm gefelt/allein durch seinen willē/Das ist durch sein götlich wort/Darumb ist auch wie Johannes sagt/onn es nichts gemacht/das da gemacht ist/Sonder alles das da ist/vnd noch werden soll/ist alles zůuor in gottes Rhat vnnd wort verfaßt/vnnd von ewigkayt beschlossen. Vnd wo das nicht were/möcht der keins nimmer mer jns werck komen noch erschaffen werden.

Das gottes wort vnwandelbar sey.

Man soll aber in keinen weeg gedencken/das solches allmechtigs wort gottes/das gott selbs ist wanndelbar/vnnd der zeyt vnderworffen sey/Also das er yetzo etwas wiß/wöll/oder fürneme/das er nicht von ewigkait gewißt/gewelt/vnd beratschlagt het/oder aber/wañ er etwas fürgenomen habe das er wider darvonn fall/vnnd ainannders fürnem/Dann gottes wort ist nicht allain von ewigkait alweg geweßt/Sonder es bleibt auch in ewigkait vnuerruckt/vnd vnuerwandelt wie Esaias am 40. sagt vnnd spricht/Alles flaysch ist hewe/vnnd all sein herlichait als ain blům des felds/das hew ist verdorret/vnnd die blům gefallen/Aber gottes wort bleibt ewygklich/vnd Dauid am 118. psalm Jn ewigkait herr bleibt dein wort/vnd Malachias am 3. Jch bin herr vnd wird nicht verwandelt/vnnd Numeri am 23. Got ist nicht als ain mensch das er möcht liegen/noch als aines menschenn kind das er sich möcht wandeln. Dañ was er ain mal in ewigkeit beschloßen/vnnd in seinem wort verfasset hatt/Das můß also bleybenn kan nicht verruckt noch geendert werden/das sagen wir aber darumb/das yederman merck vnnd verstee/wye vnchristlich die handeln/So jm seyn heiligs wort verkeren/Vnnd was er verpotten hat/wider erlauben/Was er gepotten hatt/wyder auff heben vnnd weg nemen/Vnnd was er frey gelassen hatt

wider verstricken/vnnd seiner freyhait berawben/ Dann als wenig got/nicht got sein kan/als wenig mag sein wortt geendert vnnd verruckt werdenn/Es erlawbe yeder was er wöll/ Was gott gebeut/das ist vnnd bleybt ewig gebotten/ Was er verbeut/das ist vnnd bleybt ewig verbotten/ Allso auch/ was got frey lest/das ist vnnd bleybe ewig frey/Es müßt auch ehe himel vnnd erden zergeen/ehe gottes wort/damit die freyhait eyngesetzt ist/zuruck solt geen. Vnd wie wol man in den dingen die frey sein/on allen schaden thůn vnd lassen mag/So ferne nicht wider die lieb gehandelt werd/Kan mā doch/was frey ist/on verfelschung/der götlichen warhait/die gott selbs ist/ weder gebieten noch verbieten/ Sonder můß es frey beleyben lassen.

Das ain yetlicher müg thun vnd lassen wie vnd wann er will.

Dañ gotes wort vnnd will/der es frey gesetzt/lat sich nicht endern/himel vnd erdtrich(spricht er Math. am 24)werdē zergeen/aber meine wortt werden nicht zergeen/ So aber yemandt hye wurdt fragenn/Warumb hat dann gott das Alt Testament abgethon? Warumb bleibt es nicht auch ewyg? Da antwurten wir kurtzlich/Es ist gottes mainung/ wortt/ vnd will/nye anderst gewest/dann das/das alt testament weren soll biß auff Christum vnnd nicht lennger/wie die schrifft an vil orten anzaigt/ Vnd ist noch also in got(wañ Christus nicht komen wer/so müsten wirs noch halten)vnd wirt ewig also bleiben. Es hat got noch nye gerawen/vnd wirt jn auch ewigklich nicht gerewen/Das er das alt testamennt/vor der zůkunfft Christi geordnet hat. Darumb bleybt ewig seyn will/ das das alt testament/vor der zůkunfft Christi gehalten seyn soll vñ nicht lenger. Also haben wir auffs kürtzest angezayget was gottes wort in gott sey/ Nemlich ain vollkomne erkandtnuß gottes/ damit er sich selbs/vnd allen seynen willen vnnd werck erkenn/ Welche gottes hertz/sinn/gedannckenn/wortt/ weißheit/radtschlag/hand/arm/vñ sun/in der heiligē schrifft genennet

genennet werd/vñ von got/nicht müntlich/wie der menschē wort gesprochen/sonder jnwendig geporn werd/Deßgleichē das es kain anfang ye gehabt/Sonder ewigklich vom vatter geporn/alweg volkommen/got selbs/vnd vnwandelbar sey

Vom hailigen Gaist

Ee dann wir aber weyther faren vnd anzaygen/wie es inn vns kom vnd würck/vnd wie wir vnns darzů sollen haltenn/wöllen wir vor ain wenig auch vom hailigen gaist sagen/auff das man alles so hernach volgen wirt/desterbaß versteen vñ begreyffen mög/Vnnd so man den hailigen gaist nennet/sol nyemand gedencken/das er allain darumb ain gayst geneñet werd/das er nicht leiplich vnd sichtlich sey/dann dermassen ist der vatter vnd der sun auch ain gaist/sonder vill mehr darumb/das er ain Gaist vom vatter vnnd vom wort außgeet/das müssen wir abermals durch gleychnus der creaturn annzaigen/also/Ain yetlich ding hat sein gaist/nemlich ain trawrigen oder frölichen/ain hohen oder nydrigen/ain frischen od schlefferigen/ain tröstlichen oder erschröcklichen/ain lustigē oder grewlichen ain freundtlichen oder feyndseligen/vnd wz der vnderscheid mehr mögenn sein Es hatt auch ain yetlich wort oder rede yren gaist dergleychē/Aber doch nicht von jm selbs/sonder von dem der es redet/oder aber von dem dinng/daruon es geredet wirdt/als wann ain ernstlich man von ainem erschrockliche ding redet/so hat die red auch ain erschrocklichen geist/vnd der entspringt nicht auß dem wort/sonder auß dem der redet/vnnd auß der sachen daruon mann redet/vnd ist doch im wort/vnd alle die das wort hören vnd glaubē empfahen den selben gaist/vnd erschrecken ob dem erschrocklichen ding/daruon mann redet/Also müssen wir durch dyse oder ander solche gleichnuß auch gottes gaist erkennen dann got ist allain gůt/vnd ain prunn alles gůtten/vnnd hat auch ain gaist daruon wir yetzo reden/Was aber der selbig geist sey können wir nicht volkommenlich begreiffen noch außsprechē die heylig schrifft aber zeigt in gemainigklich durch die lieb an Denn der gaist ist gleych ein jnnwendig ringen vnnd dringen

wider verstricken/vnnd seiner freyhait berawben/ Dann als wenig got/nicht got sein kan/als wenig mag sein wortt geendert vnnd verruckt werdenn/Es erlawbe yeder was er wöll/ Was gott gebeut/das ist vnnd bleybt ewig gebotten/Was er verbeut/das ist vnnd bleybt ewig verbotten/ Allso auch/ was got frey lest/das ist vnnd bleybe ewig frey/Es müßt auch ehe himel vnnd erden zergeen/ehe gottes wort/damit die freyhait eyngesetzt ist/zůruck solt geen. Vñ wie wol man in den dingen die frey sein/on allen schaden thůn vnd lassen mag/So ferne nicht wider die lieb gehandelt werd/Kan mā doch/was frey ist/on verfelschung/der götlichen warhait/die gott selbs ist/ weder gebieten noch verbieten/ Sonder můß es frey beleyben lassen.

Das ain yetlicher müg thun vnd lassen wie vnd wann er will.

Dañ gotes wort vnnd will/der es frey gesetzt/lat sich nicht endern/himel vnd erdtrich (spricht er Math. am 24) werdē zergeen/aber meine wortt werden nicht zergeen/ So aber yemandt hye wurdt fragenn/Warumb hat dann gott das Alt Testament abgethon? Warumb bleibt es nicht auch ewyg? Da antwurten wir kurtzlich/Es ist gottes mainung/ wortt/ vnd will/nye anderst gewest/dann das/das alt testament weren soll biß auff Christum vnnd nicht lennger/wie die schrifft an vil orten anzaigt/ Vnd ist noch also in got (wañ Christus nicht kom̄en wer/ so müsten wirs noch halten) vnd wirt ewig also bleiben. Es hat got noch nye gerawen/vnd wirt jn auch ewigklich nicht gerewen/Das er das alt testamennt/vor der zůkunfft Christi geordnet hat. Darumb bleybt ewig seyn will/ das das alt testament/vor der zůkunfft Christi gehalten seyn soll vñ nicht lenger. Also haben wir auffs kürtzest angezayget was gottes wort in gott sey/ Nemlich ain vollkom̄ne erkandtnuß gottes/ damit er sich selbs/vnd allen seynen willen vnnd werck erkenn/ Welche gottes hertz/sinn/gedannckenn/wortt/ weißheit/radtschlag/hand/arm/vñ sun/in der heiligē schrifft

genennet

genennet werd/vñ von got/nicht müntlich/wie der menschẽ wort gesprochen/sonder jnwendig geporn werd/Deßgleich das es kain anfang ye gehabt/Sonder ewigklich vom vatter geborn/alweg volkommen/got selbs/vnd vnwandelbar sey

Vom hailigen Gaist

Ee dann wir aber weyther faren vnd anzaygen/wie es inn vns kom vnd würck/vnd wie wir vnns darzů sollen halten/ wöllen wir vor ain wenig auch vom hailigen gaist sagen/auff das man alles so hernach volgen wirt/desterbaß versteen vñ begreyffen mög/Vnnd so man den hailigen gaist nennet/sol nyemand gedencken/das er allain darumb ain gayst geneñet werd/das er nicht leiplich vnd sichtlich sey/dann dermassen ist der vatter vnd der sun auch ain gaist/sonder vill mehr darumb/das er ain Gaist vom vatter vnnd vom wort außgeet/ das müssen wir abermals durch gleychnus der creaturn annzaigen/also/Ain yetlich ding hat sein gaist/nemlich ain trawrigen oder frölichen/ain hohen oder nydrigen/ain frischen oď schlefferigen/ain tröstlichen oder erschröcklichen/ain lustigẽ oder grewlichen ain freundtlichen oder feyndseligen/vnd wz der vnderscheid mehr mögenn sein Es hatt auch ain yetlich wort oder rede yren gaist dergleychẽ/Aber doch nicht von jm selbs/sonder von dem der es redet/oder aber von dem dinng/ daruon es geredet wirdt/als wann ain ernstlich man von ainem erschrocklichen ding redet/so hat die red auch ain erschrocklichen geist/vnd der entspringt nicht auß dem wort/sonder auß dem der redet/vnnd auß der sachen daruon mann redet/ vnd ist doch im wort/vnd alle die das wort hören vnd glaubẽ empfahen den selben gaist vnd erschrecken ob dem erschrocklichen ding/daruon mann redet/Also müssen wir durch dyse oder ander solche gleichnuß auch gottes gaist erkennen dann got ist allain gůt/vnd ain prunn alles gůtten/vnnd hat auch ain gaist daruon wir yetzo reden/Was aber der selbig geist sey können wir nicht volkommenlich begreiffen noch aussprechñ die heylig schrifft aber zeigt in gemainigklich durch die lieb an Denn der gaist ist gleych ein jnnwendig ringen vnnd dringen

das ist ain außspringende lust vñ begir / darmit herfürbricht sein aigen vnd aller höchstes werck / das jme allein gezymet zů würcken vnd offenbar zůmachen / Seyn werck aber das yme als dem höchsten gůt allain eygnet / ist nichtz anders / dañ sein güte erzaigen / Vnd der selben alle creatur / nach dem vnd ayn yetliche des empfengklich ist teylhafftig machñ / solcher geist kan nach menschlicher art nicht anderst dann die lieb genennet werden / Darumb Paulus zů den Römern am 5. spricht Die lieb gottes ist durchgossen in vnser hertz / durch den hayligen geyst, der vns geben ist Deßgleychen Johannes in seyner ersten epistel am 4. cap. Got ist die lieb / vnnd wer inn der lieb bleybt / der bleibt in got vnnd got in jm Also ist gott der vatter ain vrsprung des worts vnd des geysts / Das wort aber ist ain ebenbild des vatters vnnd des geysts Dann der geyst des vatters ist auch im wort / vnnd der gaist geet auß vom Vatter vnd vom wort, vnd ist ain yede person das gantz wesen götlicher maiestat. Wie das hernach weyter erklert soll werdenn / dañ biß hieher haben wir nur ain grund gelegt, aber ein rechtbestendigen vnnd ewigen grundt darauff wir nachuolgends wöllen bawen.

Das götlichs wesen vnaußsprechlich sey

Es soll aber auch nyemand darfür halten / dz die gleichnuß durch welche wir das geheimnus götlicher natur / wie wir gemöcht / annzeygt vnnd endeckt haben Der mainung seyn ayngefürt / als solten sy zů solcher erkantnus genůgsam sein / dann was möcht man inn allen creaturen finden / das gott seynem schöpffer in alweg gantz gleych wer? oder wer mag jn außsprechen / dann er selbs? Sonnder allain das wir damitt dye vernunfft gefangen nemen vnder den gehorsam Christi / das sie seynem wort glaub, vñ nicht zweyfel / Darumb das sy es nicht begreiffen kan / Dañ dz solche gleichnus nichtt schedlich noch gar zůuerwerffen sein / zaygt gott der herr selbs genůgsam an da er spricht Gene. 1 Last vns ain menschen machen / ain bild das vns gleych sey ꝛc. Jst dann der mensch gott gleych so kan man auch durch gleychnus menschlicher natur / die götlichen natur etlicher maß anzaygen.

Was recht Christliche leer sey

Nach dem wir nun den grund geleget/vnd was gotes wort sey angezeygt haben/ wöllen wir sehen/welches Cristliche leer vnnd zu vnnser selikaytt not sey Vnnser selikeitt aber ist dz ewig leben/Das erlangen wir durch das wort gottes/Dann Christus der her spricht Johannis am 17. Das ist das ewig lebenn. dz sy dich/das du warer got bist/vnd den du gesandt hast Jesum Christum erkennen/ Nymandt aber weyß wer der sun ist/ dann der vatter/ vnd niemandt wayß wer der vatter ist dann der sun/vnd wem es der sun wil offennbarn Luce 10. Wer nu das ewig leben wil habenn der muß Christum hören/ dann er hat die wort des ewigen lebens wie Petrus sagt Johannis 6. Darumb der heylig Johannes am 1. capit. seins Euangeliõs auch zeugett vnd spricht/ In jm war das leben/ vnd das leben war ein liecht der menschen Deßgleichen am ersten capittel seiner Epistel sprichtt er/ Das da vom anfanng war/ das wir gehört haben/ das wir geschenn haben mit vnsern augen/ das wir beschawet haben/ vñ vnser hend betastet haben von dem wort des lebens vnd das leben ist erschinen/vnd wir habens gesehen vnd zewgen vñ verkündigen euch das leben das ewig ist/ welches war bey dem vater vnnd ist vnns erschinen ꝛc So nun das leben allain im wort das got selbs ist/gefunden wirt. Also das auch in got kein ander leben ist dann das wortt/ wer wil nicht sehen/ das wir zum ewigen leben auch keiner andern leer bedürffen/ dann das wort gottis alleyn? Wer ewig leben wil der müß got erkennen/ Jn erkenntt aber nymannd/ dann durch sein wort/ vnd das wort ist gott selbs/ So müs nun der vater sein wort das von anfang bey got ist gewest/vnns eröffnenn/ dannn es kanns sonst nymandt thün/ Dieweyl den sun das ist das wort/nyemandt kennt/ dann der vater vnd so vns das wort eröffnet wirdt/kennen wir den vater auch/ den doch sonst niemandt kendt/ dann wem es der sun oder das wort wil offenbarn Wem nun der vater das wort offennbart/ dem offenbart widerumb das wort den vatter/ dann es kann nichtt

geschyden werden / wie der herr Johann 14 spricht / Philippe wer mich gesehen hat / der hat den vater gesehenn / Dann er ist ein ebenbild seines wesens / vnd der glantz seiner herlikeyt he. 1 Also erkennet mann gott den vatter / vnnd das wort / das er gesendet hat / vnd lebet ewigklich.

Das eusserliche predig nur ein werckzeug sey.

Es möcht aber hie yemand fragen vnd sprechen Ich hör wol das gottes wort im anfang bey got vnnd gott selbs ist / vnd das inn jm das lebenn vnnd alle selykaytt ist / wie kann mann aber darzu kommen / vnnd dasselb erlangenn? Das wortt das man vns predigt vnd gotes wort nennet / das ist ye nur ein außwendig stym vnd menschlich wort das durchs menschen mund ein anfanng vnnd im lufft bald wider ein ennde nimpt / Gottes wort aber ist ein innwendig geystlich / ewig / verporgen wort das got selbs ist / Was fürdert oder würckt das menschlich predigenn zů dem / das gottes lebendig wort in vnns sey? Da antworten wir kürtzlich also Es ist recht vnd war / gottes wort ist ein inwendig geystlich ewig vnd verborgen wort / Es wirt aber vns durch das außwendig wort eröffnett vnnd mit geteylt / Dann wer versteet nicht / das aller menschenn sprach allayn darumb erfunden sein / das einer dem anndernn sein gedancken vnnd sein innwendig wort vnd meynung mög anzeygen? Das eusserlich wortt ist nichts das innwendig / es zeygts aber an vnd machts offenbar / gleich wie die schrifft auch kein stymm sonnder nur farb ist / sy zeygt aber dennoch an / was eyn mensch mit lebendiger stym geredet hab / oder gern reden wolt So der mensch sein innwendige maynunng mitt der zungenn außspricht / behelt er sy doch in jm / vnnd vergist der selbenn nit Deßgleychen empfacht sy auch der jm zůhörett / Wiewol ers vor nicht gehabt hat / das eusserlich wort verschwinndet / das innwendig aber behalten sy beyde / Also ist es auch mit gottes wort / gott erkennet sich selbs von ewikeyt / vnd die selbig erkantnuß ist sein innwendig wort / vnd got selbs / Wann er nun das

selbig ynnwendig götlich wort/durch das ausserlich wortt so vil wir mögen begreiffen/anzaygt/oder seine diener die es von jm haben anzaygenn lest/nemlich was er sey/so empfahē alle die es hören/glauben vñ behalten/eben die selbigñ erkantnuß die er in jm selbs hat/das ist dañ das recht lebendig wort gottes/got selbs/vnd ist nicht ain eusserlich wort in der stym/sonder es ist die maynung vnnd der syn / der durch das eusserlich wort angezaigt/vnnd in vnsere hertzen gepflantzet wirt. Das alles zaigt der herr lautter vnd klar im Euangelio Johan. 8. Da jn die Juden fragten vnd sprachen/Wer bist du? Da antwortet er jn/anfenglich/eben das ich mit euch rede. Nun weyß ain yetlicher Christ wol/dz der herr nach seiner menscheit kein wort/sonder flaisch vnnd blůt ist/Aber sein göttlich natur ist das wort vnd die weyßhait des vatters/dasselbig redet er mit den Juden/vnd eröffnets jn durch das eusserlich wortt/Wer es nun glaubet/vnnd behelt/der hat Christum selbs Dann er ist eben das er redet/wie er Johann. am 6. auch spricht/Die wort die ich rede sein geist vñ leben/nicht die wort die im luft klingen vnd verschwinden/sonder die maynung vnd der sin/der in den glaubigen hertzen bleybet/der selb ist geist vnd lebē vñ got selbs/Darumb spricht er auch Joh. am 14. Wer mich lieb hat/wirt meyn wort behalten/vnnd mein vatter wirdt jn auch lieben/vnd wir werden zů jm kommen vnd wonung bey jm machen. Deßgleychen Luce am 11. Selig sein die dz wort gottes hören vnd dasselbig behalten/Dann wer seyn wort höret/glaubt/behelt vnnd jm fleyssig nachgedenckt/der empfahet die rechten mainung/den rechten syn vnnd verstand/das ist dañ das lebendig wort gottes/got selbs. Wo nun das wort ist/da ist auch der vatter/Darumb spricht er / Wyr werdenn zů jm kommen vnd wonung bey im machen/vnnd da ist auch der hailig geyst/nemlich die recht götlich lieb/wie er spricht. Johan. am 17. Vatter ich hab in deinem namen kundt thon/auff das die lieb/damit du mich geliebt hast/sey in in/vnd ich auch in in. Vnd Johan. am 7. Wer an mich glaubt/wye die schrifft sagt/von des leyb werden fliessen flüß des lebendigen

wassers / Vnd Johan. 4. Wer des wassers trincken wirtt des ich jm gebe, den wirt ewigklich nicht dürsten, sonder es wirtt in jm ein prun werden der in das ewig leben quillet, Vnd Joh. am. 6. Wer an mich glaubet / den wirt nimmermer dürstenn / das ist, wer meine wort höret vnd glaubet, der hat mich selbs dann ich bin das wort, er hat auch den vater / dann der vater ist im wort / er hat auch die liebe des vaters die der vatter zum sun hat / das ist, den heyligen geyst die selbig liebe bricht wider herauß / vnd würdt wie ein quellender prun erzeyget dē nechsten als gůt / vnd erfüllet das gesetz / wie paul⁹ zun Römernn am 13. sagt Wer den nechstē liebt / hat das gesatz erfült / dañ wo die lieb ist / da geet es alles recht geschaffen zů wie Paul. 1. Cor. 13. beschreybt vnd spricht Die lieb ist lanngmüttig vnnd freündtlich / die lieb eyffert nicht / die lieb schalcket nit / sie blehet sich nit / sy stellet sich nit hönisch sy sůcht nicht das jre / sy lest sich nicht erbittern / sy gedenckt nichts arges / sy freüet sich nicht vber der vngerechtikayt / sy frewet sich aber mit der warheyt / sy vertregt alles / sy glaubt alles sy hoffet alles / sy duldet alles, die lieb verfellet nymmer mer, so doch die weyssagung aufhören werden / vnd das erkandtnus auffhörn wirt ꝛc Also ist die lieb ein rechter pruñ aller gůten werck / vnd springt in das ewig leben / das ist / dieselbigenn werck die also der heylig geist in vns würckt / geltenn allain vor gottes gericht / vnd behaltē vns im ewigen leben / Also ist klar vnd offenbar / dz wir durch den glauben an das wort gotes gerechtfertigt / vnnd mitt got vereinigt werden Darumb spricht auch Paulus Corin. 6 Wer got anhangt der wirt ein geyst mit im / vnd der herr Joan. 17 Jch bitt aber nitt für sy allein / sonder auch für die / so durch jr wort an mich glauben werdenn / auff das sy alle einns seyenn gleich wie du vater in mir vnd ich inn dir, das auch sy inn vns eins seien / Vnd ich hab in geben die klarheyt die du mir geben hast / daß sy eins seyen / gleich wie wir eins seyn, ich in jnen vñ du in mir auff dz sye volkommen seien in eins Vnnd Paul⁹ zu den Phili. am 1. Christus ist mein lebenn / Vñ zů den Galla. am 2. Jch lebe / doch nun nit ich / sonder Christus lebet in mir

Dann was ich leb im flaisch/das leb ich in dem glawbenn des suns gottes/ Wann wir dann also durch den glauben mit got verainigt/sein wir in jm vñ er in vns ist/so habē wir das ewyg leben. Derhalben beschleust sich herauß vnüberwintlich das wir zů der seligkait/kayner andern ler bedürffen/dann des lebendigen wort gottes/welches got selbs ist.

Wider die falschen propheten

Es soll vnnd můß aber/durch das eusserlich predigen/alls durch den rechten werckzewg/in vns gepracht vñ gepflanzt werden/wie droben angezaygt ist. Dann es hat got also gefallen/dieweil in die welt inn der weyßhayt nit erkennt hat/dz er sy durch törichte predig will selig machen/wie Paul. 1. Corin 1. meldet/Vnnd das sagen wir darumb das man sich die buben nicht verfürenn laß/die vil vonn der lebendigenn stym̄ gottes fürgeben/die schrifft vnd das außwendig wort verwerffenn vnd doch in der warhayt nichts daruon wyssen/Dañ wir mercken wol/was der teüffel im synn hat/vnnd durch sy gern annrichten wolt/wann er die schrifft/als dörfft man/jr neben dē lebendigen wort nicht/vertruckt/so möcht er dann vnter dem schein des lebendigen wort gottes sein tödtlich gifft vñ lügen/ durch falsche gesicht vnd offenbarung wider auffrichtenn/ daruor vnns Paulus 2. Cori. 11 treülich warnet/vnd spricht. Solche falsche Apostel vnd trügliche arbaytter verstellē sich zů Christus Aposteln/Vnnd das ist auch kein wunder/dann der Teüffel verstellet sich auch zů einem engel des liechts/darumb ists nicht ein groß/ob sich auch seyne diener verstellen zů dienern der predig von der gerechtikeyt.

Von der heyligen schrifft

Nachdem aber wir alleinn durch gottes wort selig werdenn/ vnd dasselbig durch eusserliche gredig eröffnet vñ angezayget wirt/müssen wir ein gewiß zeucknus haben/dabei wir wissen vnd erkennen/welches gottes wort sey oder nit. Dann soltenn wir für gottes wort halten/das gottes wort nicht ist/so würden wir gar sträflich sündigen/dieweyl gottes wort got selbs

ist. Darumb wer für gottes wort helt das gottes wortt nycht ist/der helt auch für gott/das Gott nicht ist/ Das dann ayn teuffelische abgöterey ist/ Vnd so wir gotes wort nicht lauter vnd rain haben/sonder verruckt vnd falsch/ ist dasselbig wort in kainen weg gott selbs/dann gott ist die warhait/ Darumb wer für gottes wort predigt/das gottes wort nicht ist/der beraubet vns gottes vnd des lebens/das in gottes wortt ist/vnd erwürget (souil an im ist) die seelen durch dye falschen leere/ wie das Christus anzaigt Johan. am 8. vnd spricht/Der teüfel ist ain mörder von anfang/ vnd ist nicht bestanden inn der warhait/dann die warhait ist nicht in jm/wann er die lugen redet/so redet er von seinem aigen/dann er ist ain lugner/vnd ain vater der selbigen/das soll mann also versten. Der Teuffel ist nicht bestanden in der warhait/das ist/in gottes wort/ sonder hats verlassen/Derhalben hat er jm selbs ayn annder wort/das ist die lügen/erdichtet/Darumb ist er ain lügner vñ ain vater der selbigen/ Vnnd dieweyl der Eua sein lügen für gehalten/vnd sie es geglaubet hat/ist er ain mörder wordem/ dañ durch die lügen hat er sy des lebens beraubet/welches gottes wort vnd die warhait ist/vñ jnen dargegen eingepflantzt den tod durch die lügen/welche sy für warhait gehalten/ vñ also den teuffel für got angenommen haben/also ist der tod/ auß neyd des teuffels eyngangen in die welt/vnnd folgen jm nach alle die seines tails sein/das ist sy leren auch lügē/damit sy sich vnd andere des lebens berauben. Darumb müssen wir solches vbel zůuermeyden gewisse zeugnus haben/welchs das war wort gottes sey vnd welches die lugen sey.

Das die hailig schrifft ain gewiß gezeugnus sey:

Vnd das gezeugnus ist die hailig schrifft/dann das in derselbigen nichts zůuil sey/zeygt der Herr klerlich an Math. am. 5. vnd spricht/Jch sag euch warlich/Biß das hymel vnd erdrich zergeen/wirt nicht zergeen der klainest bůchstab noch ein titel vom gesetz biß das es alles geschehe/ Deßgleychenn das nichts

nichts zů wenig noch vergessenn sey / zeyget Moses im letzten bůch am. 4 capit. vnd spricht Jr solt nichts darzů thůn / das ich euch gepiet / vnnd solt nichts daruon thůn / auff das jr hal tet die gebot des herrn ewers gots / Vnnd am 12. capit. Alles was ich euch gepiete / das solt jr halten / das jr darnach thůt / Jr solt nichts darzů noch daruon thůn / Vnnd Josue am 23. Thůt alles was geschriben steet im bůch des gesetzs / dz jr nicht daruon weychet / weder zur gerechten noch zůr lincken / Vnnd Prouerbiorum am 30. Thů nichts zů seinen worten / auff das er dich nit straffe / vnnd wredest lügenhafftig erfunden / Deß gleichen zů den Hebreern am ersten Nach dem vorzeytten got manchmal vnd mancherlay weyß geredt hat zů den Vättern durch die propheten / hatt er am letzten in disen tagen zů vnns geredet durch den sun / dann das wortt das er durch den sune geredet has / ist das letst / vnnd mann darff keyner newen leer mehr wartenn die nicht geschribenn were / Darumb der Herre auch Math. am letzten spricht / Leret sy haltenn alles was ich euch beuolhenn hab / Vnnd Paulus zů den Galath. am ersten So wir selbs / oder ein engel vom himel euch würde predigen / anders dann das wir euch gepredigt haben / das sey verflůcht wie wir yetz gesagt haben / so sagenn wir auch noch einmal So yemandt euch predigt annders dann jr empfangenn habt das sey verflůcht / Dises alles zeyget der herr kürtzlich an Joh. am fünfften vnnd spricht Erforschet die schrifft / dañ die selb ist die von mir zeüget / Christus ist das wort des vaters / vñ die schrifft gibt jm zeügknus / Wer nun etwas predigt / dem die schrifft kein gezeügknus gibt / der prediget gewißlich nit Gottes wort / sonnder lügenn auß dem teüffel.

Das die schrifft beyde gesetz vnd Euangelion innhalt

Die weyl nun offenbar ist / das die heylig schrifft allein sol gepredigt werdenn / wöllen wir kurtzlich den gantzen inhalt der selbigen anzaygen / dann sie ist in zweyerlay leer getheylt / Nemlich inn das gesetz / vnnd inn das Euanndelionn / Gleich wie

auch Gott zweyerlay werck in vnns wircket nemlicht tödtenn vnd lebendig machen Das gesetz ist alles das vns gebeut solch werck zůthůn / die wir nicht vermögenn er sey dann inn vnns / vnd wir in jm / dardurch wir vnser aygne schwachayt erkennē vnd erschrecken. Das Euangelionn aber ist alles das gottes güte / gnad / vnnd barmhertzikayt anzaygt / dadurch wir jn erkennen / vnd inn vnser hertz empfahen Das gesatz hat er durch Mosen geben / gnad vnd warhayt aber ist vns durch Christū erzaygt.

Wie Adam gefallenn sey:

Da gott der herr am anfanng den menschen het auß der erdē formiert / vnd im eingeplasen ein lebendigen athem / alle thier vnd früchte der erden vnterworffen / darzů vor der vbertretūg vnnd dem todt gewarnnet / Darauß er die güte gottes wol möcht erkennen / annd also in der gerechtigkayt des glaubens leben (Dann wer got erkent / der hat das lebendig wortt gottes in jm / Daher vertrawet er jm / vnd hatt jn auch lieb / vnnd ist also gerecht) hat jn der herr also gelassen / Es ist aber der Teuffel in einer schlanngen gestalt kommen vnd hat sy der erkandtnus durch sein lügen beraubt / dañ sy vertrawetenn onn zweyffel got dem herrn von hertzen / darumb das er jnen alles gůt vnderthenig gemacht / vnd sy so fleyssig vor dem verderbē vnnd todt gewarnet hat / Derhalbenn hetten sy jn auch lieb. Auff sich selbs aber setzten sy weder vertrawen noch lieb / Die weyl sy wol erkanten / das sy inen selbs nicht helffen vñ die gefärlicheyt des tods nicht erkennen mögen / sonnder alles von got dem vater empfangen hetten / vnd lebten also (durch dy erkandtnus die sye von gott / auß seinen gůthaten hettenn geschöpfft) inn vertrauenn vnd lieb gegen gott / on sünd biß der Teuffel kam / vnd sye vil eines anndern vberredet / dann mitt kurtzen wortē stürtzt er vetrawenn vnd liebe gegen gott / vnnd pflantzt dargegen vertrawen auff eygne vernunfft vnnd liebhaben sich selbs / vnnd sprach Jr werdet mit nichten des tods sterben / dann gott weyß / das welches tags ir daruon esset / so werden ewre augen wacker / werdet sein wie gott / vñ wissenn

das gůt vnnd böß. Got hett gesagt / welche stund jr vom holtz des wissent guts vnd böß esset / werdt ir sterben / Vnd sy glaubtens vnnd vertraweten jm / Da aber der teuffel sprach / sy würden nicht sterben / verliessen sie den glauben an gotes wort vñ hingen der lügen an / darumb fiel auch die lieb zů got / alß bald der teüffel sagt / sy würden weyß wie gott / dann sy gedachten got hette es jnen auß neyd verbotten / vnd verachteten jn / darnach volget zůhand die aygen lieb vñ großachtung sein selbs / Dann sie griffen nach der verbotten frucht / wolten got gleich sein / sündigten also vnd fielen in den todt / vor dem sye gott so trewlich gewarnet het / vnnd so bald sich die sünd inn jrem gewissen reget / haben sy keyn zůflůcht mer zů gott sonder setzenn jren vertrawen / auff jr eygne weyßhayt / bedecken sich mit feygenblettern / vnd verpergen sich vor gott dem herrn / Also ist jr natur verderbt / dann sie vertrawen got vnd seynem wort nymer / sonder verlassen sich auff jr vernunfft / die doch der warheyt nicht erkennet / vnd lieben auch got den herrnn nymmer / sonder nur sich selbs / vnd sůchen in allen dingenn / das ir / Vñ das ist der fleischlich syn / den wir alle vom Adam ererbt habē von dem Paulus sagt zů den Römern. am 8. Fleischlich gesinnet sein ist ein feindtschafft gegenn gott / Seytemal es dem gesetz gottes nit vnderthan ist / denn es vermags auch nicht. Darumb spricht er auch daruor / Fleischlich gesynnet seyn / ist der todt / Aber geistlich gesinnet sein ist das lebenn / Der geystlich syn aber ist nichts anders dann gott vertrawen / vnnd jnn liebhaben Also ist die sünd durch ein menschen eingangenn in die welt / vnd durch die sünd der tod.

Das gesetz ein ampt des tods sey.

Wann nun der almechtig got vns das leben in seinem wort wider gebenn / das ist / glauben vnd lieb wider in vns anrichtē wil / müssen zůuor das valsch vertrawen auff vnnser vernunft vnd die eygennützigenn bösen begirden in vnserm fleisch außgereuttet vnd getödt werdē / das geschicht aber allain durchs gesetz / dann so wir lang auff vnser fleischliche falsche gerecht

tigkait vns verlassen/ steßt sy gottes gesetz alle widerumb d aß gottes gesetz erfordert die lieb/ wie der Herr Math. am 22. ca. spricht/ Du solt lieben got deinen herren von gantzem hertzen von gantzer seelen/ von gantzem gemüt/ vnnd deinen nächstē als dich selbs/ In disen zweyen geboten hanget das gantz gesetz vnd die propheten/ Die lieb aber ist got selbs wie Joh. 4. steet/ Got ist die lieb/ vnnd wer in der lieb bleibt/ der bleybet in got/ vnnd got in jm/ Wer nun gott den herren nicht hatt/ der hat auch die lieb nicht/ Darumb erfült er auch kainn gebott nicht/ sonder ist alles lautter sünd vnd verdampte gleyßnerey was er thůt vnnd lest/ es scheyn vnd gleisse vor der welt wie es wöll/ Dann so wir gleich gottes gebot eusserlich mit wercken erfüllen/ haben aber die lieb nicht/ sein wir darumb nit rechtfertig/ Dann es spricht Paulus zů den Römern am 3. Das kain fleysch/ durch die werck des gesetz vor got rechtfertig sein mög/ Dann durch das gesetz kompt erkandtnus der sünd/ Es nympt aber die sünd nicht hinweg/ Wer wolt sonst wissen dz alle natur des menschen sündig vñ verdampt/ got aber allein vnser gerechtigkait wer/ wann nicht das gesetz sprech du solt lieben? Das ist/ got soll in dir wonen/ vnd dein gerechtigkaytt sein/ dann got ist die lieb/ Darumb spricht Paulus 1. Corin. 1 Christus sey vns gemacht von gott zur weyßheyt vnnd zur gerechtigkeyt/ vnd zur heyligung/ vnnd zur erlösung ꝛc. Wann wir nun die sünd also erkennen/ so ist vns das falsch vertrawē auff vns selbs/ vnd vnser aygne gerechtigkait schon genomen Dann wir müssen bekennen/ dz wir on gott auß aignen krefften kain gebot mügen erfüllenn/ Die weyl aber das gesetz verflůcht alle die so es nicht halten/ Volget weytter/ das durchs gesetz vns gottes zorn offenbar wirdt/ wie Paul. zun Römern am 4. auch sagt/ Das gesetz richtt nur zorn ann/ Dann so der mensch die vermaledeyung fürchtet/ vñ ir doch nicht entrynnen kan/ sonder jn sein gewissen strafft/ daz er gottes zorn wol verdient hab vnd billich tragen soll/ gewint er ayn myßfallen ab der gerechtigkayt gottes/ vnnd wolt von hertzen gern/ das got ain ander gesetz het gebē/ das nit so streng were/ Solches

mißfallen/wie wol es vns gering bedunckt/ist es doch ain rech
ter zorn/damit wir gegen gott ain feyndtschafft füren/vnnd
geet also in vollem schwanck daher/Das gesetz nichts anders
thůt/dann zorn anrichtet/ Got zőrnet mit vnns als den vber-
trettern/vnnd der selbig zorn ist vns verborgen/ biß er durchs
gesetz offenbar wirdt/Dann zőrnen wir mit Gott auch/ das
er ain so schwere pürde vns auffgelegt hat/ die wir nit tragen
kőnnen. Da wirdt dann das gewissen noch hőrter verwun-
det/vñ verzagt der mensch an jm selbs gar/dañ er findt nichs
gůts in jm/also das er mit Paulo wol sprechen mag/ich elenď
mensch/wer wirt mich erledigen von dem leib dises tods/Vñ
da wirt der mensch vor gotes zorn so gantz erschrocken/das er
gern auch den leiplichen tod erlide/wañ er nur dardurch von
der angst seines gewissens mőcht erledigt werdẽ/ Vñ gewint
ain solch groß mißfallen ab im selbs/das dañ die eigẽ lieb (wie
vormals das aigen vertrawen) auch fallen můß Darumb nen
net sant Paul. 2. Cor. 3. das gesetz ain ampt des tods/dañ es
tődet den altẽ menschẽ/durch die erkãtnus ď sünd vñ des zorẽ
gotes gantz vñ gar/also/das alles was der teufel mitt seyner
lugen gepflantzt hat/wiď fallen vñ brechen můß/ Nemlich dz
er auff sich selbs allein vertrawet/ vñ sich selbs vber alle dyng
geliebet hat/wañ nun dise zwo vntugent fallen/so ist dann ď
mẽsch geschickt/dz durch gotes wort wider ain rechter glaub
vñ gőtliche lieb in im auffgerichtet werd/Darumb der haylig
Pau. Galla. 3. Das gesetz endtlich ain zuchtmaister nennet ď
vns zů Christo füret/dann das gesetz helt vns nicht allain für
was wir zů thon schuldig sein/sonď weyset vns auff Cristũ ď
vns den gaist geben werd/dz wir das gesetz mőgen halten vnd
das zů zeyten mit offenlichen sprüchen/als da gott dem Abra-
ham verheissen/In deinem samen werden alle vőlcker gebene
deyet werden/zů zeiten aber mit verdeckten figurn/als da gott
das osterlam zů opffern vñ zů essen bevilhett/Also fodert das
gesetz gőtliche lieb/die wir auß eygnen krefften nicht vermőgẽ
Damitt dann vnnser sündig schwache natur offenbar wirdt
vnd drőet vnnd den flůch damit das gewissen des gőttlichen

zorns gewar würdt/vnnd weyset vns zůletzt auff Christū/der vnns auß diser not allain helffenn kan/ Das ist das ampt des gesetzs/ darzů soll man prauchen vnnd predigen/vnnd nicht verhoffen/ das man die menschen durch gebot kan from machen/dann dasselb soll vnnd můß durchs Euangelionn allaynn geschehen.

Warumb gottes wort ist mensch worden

Das Euangelion ist ein leer/darinn vns angezaygt wirdett was got sey/nemlich wie gerecht/warhafftig/weyß/gůt gnedig vnd barmhertzig er sey/vnnd das alles inn Christo vnserm heyland vns erzaygt hab/Dann sein gerechtigkeit leydet nicht das die sünd vngestrafft bleyb/Solt er vns dann straffenn/ So ist der ernst seines gerichts zů scharpff/ wir köntens nicht ertragenn/ sonder műsten darinn verzweyffeln Verzweffeltē wir dann/so möcht er vnns nimmer helffen/ Dann alle seyne werck geen allain im glauben/wie Dauid am 32 psalm sagtt Ließ er vnns dann verderbē/so belib er nicht warhafftig dann er hat vns hilff zůgesagt/Darūb hat er sein ewigs wort das got selb ist/lassen in das fleysch kommen/vnd mensch werdenn/wie Johan. am 1 cap. sagt Das wort ist fleisch worden vnnd hatt gewont in vns/das ist/Christus vnser herr vñ seligmacher/der hat nun als ein war mensch/die straff so wir mit vnsernn sünden verdient hetten/auff sich genomen/wie Esa. am 53. sagt/vnnd spricht Wir all haben geirrt wie die schäfflein/vnd sein abgetretten/ein yegklicher in seynen wege/ aber der herr hat auff jn gelegt all vnnser sünd/Aber als war er got der alle ding gewüst vnd vermöcht die selbigē straff vberwunden/dz er nicht dariñ verdorben noch verzweyffelt ist Vñ hat also der gerechtigkeyt gottes für vnns genůg gethann/ Vnnd das ist die erst frucht die wir durch das leydenn Cristi erlangt haben/nemlich das wir gott dem vater/durch den tod seyns eingeporen suns widerumb versönet sein/ Wie Paulus zunn Rom. am 5. anzeygt/dann da ist erfüllet/das dauid sagt am 85 Psalm. Güte vnd trew begegnen eynander Gerechtigkeit vnd frid küssen sich.

Das das Euangelion ein amt des lebenns vnd geysts sey:

Wiewol vns nu sünnd vnd todt/durch das blutuergiessenn vnnd sterben Christi vergeben vnnd vber wunden ist/vnd vns gott darumb nicht meer verdammen/noch inn todt verderbñ wil lassen/sein doch beyde sünd vnd todt noch in vnns/ Die sünd vnd der todt/sein/das wir got nicht vertrawen/vnd in nicht liebhaben/darumb müß vns gott weytter helffen/Das alt wesen vollend inn vnns abtilgen/vnd ain newes anrichtẽ/ vnd das geschicht dann durchs Euangelion/vnd durch das creutz/dann so das Euangelion gepredigt wirdt/lernenn wir gott dardurch erkennen/vnd so wir jn erkennen/ vertrawenn wir auch jm/Das ist dann das ewig leben/dz wir den einigen warn got/vnd den er gesandt hat Jesum Christum erkennen. Johan. 14/dann der gerecht wirdt seines glaubens oder ver trawens leben Roma. 1 Das wöllen wir nochbaß erklerenn.

Gott erkennet sich selbs/sein erkandtnus ist ein wort/vnd das wort ist got selbs/das selbig wort lest er vns eröffnen vnd predigen im heyligen Euangelio/Dann daselbst würdt vnns die natur gotes eröffnet/nemlich sein gerechtigkayt/warhait weyßhayt gnad vnd barmhertzigkayt ꝛc. wie er dann sich selb erkannt/vnd das alles in Christo erzaygt hat. Vnnd wer das wort recht vernimpt/behelt vnnd glaubt/der empfahet gott selbs/dann gott ist das wort/So nu durch den glauben das wort gotes Christus vnnser herr inn vnns wonet/vnd wir mit jm eins sein worden/mögen wir mit paulo wol sprechenn Ich lebe/lebe aber nicht ich/sonder Christus lebet in mir/ Vnd da sein wir dann durch den glauben gerechtfertigt/dann es leben nicht wir/das ist/wir lebenn nichtt nach dem flayschlichenn syn/sonder der syn vnd gayst Christi/ist vnd lebet in vnns/der kan ye nicht anders/dann gerecht sein vnd gerechtigkaytt inn vns wircken/Darumb spricht er Johann. 15 On mich köndet jr nichts thůn/Vnnd esaias am 26. Herr du wirst vnns fryd geben/dann alle vnnsere werck hastu inn vns gewircket/Vnd

also müß Christus vnser gerechtigkayt seyn/ Nicht das er im hymel zů der gerechten des vatters gerecht sey/ vnd wir hernidē in allen sünden vnd vnflat wolten leben/ vnd dañ sprecht Christus wer vnser gerechtigkayt Er muß in vnns vnd wir in jm sein/ vnnd so das geschicht/ haben wir auch den heyligenn geyst durch den die lieb in vnser hertz gegossen wirt/ wie Paul' zů dē Röm. am 5 sagt Also sicht vñ versteet man/ dz wir durch gottes wort/ gott erkennen/ vnd also im glauben/ das ist/ inn gottes wort leben/ Dann der glaub empfahet vnd fasset Gottes wort/ das gott selbs ist/ das pringt dann auch den heilgen geyst mit jm/ der die lieb in das hertz geüst/ vñ wirt durch den glauben der todt/ durch die lieb aber die sünd vertriben Vnnd das ist das new verpindtnus/ das vns gott durch Jeremiam am 31. cap. zůsagt vnnd spricht Jch wil mein gesetz inn jr innwendigs geben/ vnd/ in jr hertz wil ichs schreybenn/ vnd sy sollen mich all kennen/ vom wenigsten biß auff den meisten/ dañ ich wil iren sünden gnedig sein/ vnd ir vngerechtigkayt nymer mer gedencken/ Das alles aber/ ist nicht volkommen/ dieweil wir inn disem leben sein/ sunder nur angefangen vnd wechst von tag zů tag/ vnnd ist der new mensch/ von dem die schrifft sagt/ Der auß wasser vnd geyst geborn ist/ Vnd gleich wie der new noch nicht volkommenlich ist auff gewachssenn/ also ist auch der alt noch nicht gar getödt/ sonnder geet beydes miteynander/ Das gesatz bricht vnd tödet den alten/ Das Euangelion aber gepirt vñ erhelt den newen/ der nach gott erschaffen ist in der gerechtigkayt/ vnnd rechtschaffener heyligkayt.

Von Sacramenten.

Disen zweyen vndterschiedlichen leeren/ hat gott auch zwei vndterschidliche/ eusserliche zeychen/ welche der leer art vnnd natur fein anzaygen/ zů gebenn/ nemlich/ dem gesetz die tauff des wassers/ vnnd dem Euangelio/ sein fleisch vnd blůt vnter der gestalt des weins vnd prots/ dauon wir auch kürtzlich wöllen sagen.

Von der

Wann der mensch durchs gesetz sein sünd erkennet/ vñ Gottes zorn erfaren vnd empfunden hat/ so sicht er das seines sündigen lebens kain end mag werden/ er sterbe dañ leiplich/ Dye forcht aber des zorns Gottes/ dringtt in dahyn/ dz er auch ynn tod bewilligt/ vnd gern sterben will/ dañ es můß also des menschen falsch vertrawen/ durch das wort des gesatz dz flaysch aber mit seinen begirden/ durch das creütz/ vnd den leyplichen tod abgetödtet werden/ So nimpt in nun Gott an/ vñ will in tödten/ auff das die sünd ein end neme/ er will in aber im todt nicht verderben lassen/ sonder wie Christum/ auch wider auff erwecken/ das er ewig mitt im leb/ vnd gibt im des ein wartzaychen/ die Tauff/ Dañ gleich wie das wort dz gesatz/ dem menschen Gottes zorn eröffnet/ macht in ängstig vnd forchtsam/ dz er nur vngeschickter zůr liebe wirt (Dann das gesatz rychtet zorn an) Also thůt auch das wasser/ der mensch ertzyttert erpidmet vnd erkaltet dariñ/ am leib/ gleich wie er im gemůdt ab dem gesatz erschrickt/ erpidmet vnd erkaltet/ Vnnd gleych wie in das gesatz in tod dringt/ also ist auch kayn Element/ dz dem menschen sein lebenn ee pricht/ dann das wasser/ Vnnd gleich wie dz gesatz/ dem menschen nit tödtet/ dz er verderben soll/ sonder das daß flaischlich vndergee/ vnnd dz gaistlich leben im wort Gottes dargegen auffgee/ Also taufft man in im wasser/ nichtt das er darinn ertrincken soll/ Sonder das man in wider herauß nem/ vnd leben laß/ Das alles zaygt Paulus zů den Römern am 6. fleissig an/ vnd spricht/ Wißt yr nichtt dz alle die in Christum taufft seyn/ die sein inn sein tod taufft/ So sein wir ye mit im begraben durch den tauff inn tod/ auff das gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten/ durch die herlichkait des vaters. Also sollen auch wir in eim newenn leben wandlen. So wir aber sampt im sein gepflantzt worden zů gleichem tod/ so werden wir auch der auffersteeung gleych seyn. Dieweyl wir wissen/ dz vnser altter mensch mit im gecreützigt ist/ auff das da feyre der sündlich leib/ das wir fortt mer/

E

der sünd nicht dienen / Dann wer gestorben ist / der ist gerecht
fertigt von sünden / das ist also zůvor steen / Seyn wir in seynē
tod getauffe / so haben wir auch inn tod bewilligt / Darumb
das wir an Christo sehen / dz man durch den tod in das lebenn
můß geen Es hat auch got bewilligt vns / wie Christum / wi
der auffzůwecken / Dañ wie weren wir sonst in seinē tod begra
ben? So sein wir nun durch den Tauff in tod begrabenn / das
ist / wir sein disem sundlichen leben so feynd / das wir zůsterben
bewilligen / Wer aber in tod bewilligt / der ist wol halber schō
tod / Vnnd so er sich diser mainung tauffen lest / ists gleich als
begrůb man jn schon / Wo nun ain solch gemůt bey der Tauff
ist / da ist on zweyfel auch ein gůter tail der fleischlichñ begird
schon gestorben / Wir bewilligen aber darumb in den tod / das
wir wissen / das vns got wider auff werd wecken zum ewigen
leben / Wer nun ains solchen vertrawens ist gegenn got / da ist
auch on zweyfel ain grosser tail der gerechtigkait des glawbēs
schon verhanden / Darumb volgt baldt nach der Tauff aynn
new leben / dz wir wie er erstanden ist / auch in ainem newen
leben wandeln / Es ist aber noch nicht vollkommen / sonnder
wir sein durch die tauff mit jm gepflantzt in todt / das ist / wye
ain zweyglein in ain paum gepflantzt wirt / das es ye lenger ye
mer wachß vnd zůnem / Also sein wir in das leyden vnd tod ge
pflantzt / es hebt sich in d tauff nur an / wirdt aber erst im todt
vollendet / Weyl wir nicht gar sterben / die weil sein die bösenn
fleischlichen begird nicht gar außtilget / sonder nur zum thayl
Vnd weyl wir nicht vom tod wider aufferstеen / die weil ist die
gerechtigkait vnd das new leben auch nicht volkomen / Wañ
wir nun sterben wie Christus gestorben ist / so werdenn wyr ge
wißlich wider ersteen / wie er erstanden ist / Vnnd das wyssen
wir daher / dz vnser alter mensch mit Christo creützigt ist / dañ
vmb vnser sünd willen ist er gecreützigt / vnd vmb vnser willen
ist er durch den tod in das leben gangen / auff das wir sehenn /
wie vnser alter mensch in das leben můß durch den tod geen /
Wañ wirs dañ sehen / mercken wir wol / das wir also hinnach
můssen / das ist dann mit jm creützigt werden / vnnd můssenn

darumb sterben/auff das der sündig leyb feyre vnd die bösenn begird auffhören/Dann wer im glauben stirbt/ist schon recht fertig von sünden/Also richtet das gesetz ein gemüt inn vnns an/daß wir zů sterben bewilligen/allain darumb/das wir der sünd abkommen/Vnd das es dann also geschehen soll/wird vns in der Tauff zůgesagtt/vnd ein entpfinndtlich gleichnus vñ warzeychen gebeñ/das wir festigklich daran möge glaubē.

Vom Sacrament des leibs vnd plůts Christi

Es hülffe vns aber nichts/wann schon durch gesetz/Tauff vnd tod/der alt mensch am leyb vnd gemüt getödtet würdt/wann nicht dargegen der new von gott geborn vñ auffgericht würd/Das geschicht aber als bald durchs Euangelion/welches vnns gottes wort/dariñ sein götliche gůtte gantz abgebildet wirt vnd got selbs ist/eröffnet/vnd also/got lernet kennen Dann was ist es anders/wann man predigt/Gott habe vnns also geliebt/das er seines einigen suns nit verschont/sonder jn für vns alle dargeben hab/dann das man anzeygt/wie Gott die lieb sey/vnd so wir dem wort glauben/ist das wort in vnns vnd wir in im/vnd das wort ist got selbs/wie droben anzaygt ist/Wann wir dann also mit got durch den glauben vereinigt werdenn/so würdt durch die gegenwertigkeyt gotis in vnns ein newer syn/vnd ein newer geyst erschaffen/welcher vns zů gottes kindern macht/wie Johann. 1. geschriben ist/Er hat macht geben gottes kinder zů werden/denen die da glaubē an seynen namen/Wölche nicht von dem geplůtt/noch von dem willen des fleischs/noch vō dem willē eins mans/sonder von Got geporn sein/Vnnd am 82. Psalm. Jch hab gesagtt Jr seyt götter/vnd alzůmal kinder des allerhöchstenn. Welches Christus Johann. 10. außlegtt vnd spricht/Es sey von denen gesagt/die gottis wort hören/Also ist das Euangelionn/das wort gottes/darinn er sich selb/auß spricht/vnnd das wort ist auch got selbs Wer es nun höret/glaubt vnd behelt/der hatt got selbs vnd ist ein kind gottes wordenn/Das ist dann in den zeychen auch fein angezeygt vnd außgedrückt/dann der Herre

nam das brot/brachß vnd gabß seinen jungern/vnnd sprach/ Nemet/esset/dz ist mein leib/der für euch gebenn wirtt/Deßgleichen den Kelch vnd spralp/Nemet hyn vnnd trinckt auß disem alle/dz ist mein plůt des newen Testaments/wölliches für euch vnnd für vil vergossen würt zůr vergebung der sünd/ Als wolt er sagen/Yr solt glawben daz ich von ewern wegenn mensch byn worden/mein leyb für euch dar wurd geben/vñ dz ich durch vergiessung meins plůts ewer sünd werd abwaschē en/vnd wann ir dz glaubet/so esset vnd trinckt ir mein flaysch vnd plůt gaistlich/dann er spricht Johan.am 6. Jch bin das brot des ewigen lebens/wer zů mir kumpt/den wirt nicht hungern/vnd wer an mich glaubet/den wirt nimer mer dürstenn Darauß man wol versteet/dz wer zů Christo kumpt/vnnd an in glaubt/der ysset sein flaisch vnd trünckt sein plůtt gaistlich/ daruon aber spricht er weitter/Wer mein flaisch ysset vñ mein plůt trinckt/der bleibtt in mir/vnd ich in im/Dz ist/wañ man predigt/Christus hab sich für vns geben vnd seyn plůt zůr vergebung vnser sünd vergossen/vnnd wirs glauben/so ist Christus in vns vnd wir in im.

Das kan aber die menschlich schwachait nit wol begreiffen sonder wanckt vnd zweyflet daran/vnd gedennckt also/Das Christus für vns gelitten hab/ist wol zů glauben/das ich aber auch einer auß der zal sey/vnd er im mir sein soll/wañ ich nur seinem wort glaub/das kan ich nit wol begreiffen/Da kumpt dañ Christus vnserer schwachait mit dem ausserlichen zaichē zů hilff vnd spricht/Das ist mein leib/der für euch dargebenn wirt/vnd das ist mein plůt/das für euch vergossen wirt/darumb solt irs essen vnd trincken/auff das ir wisset/daz ich mitt euch rede/so ich sprich/es werd für euch gegeben vñ vergossen Glaubt ir das/so bin ich in euch vnnd ir in mir/Auff dz ir aber das festigklich glauben mügt/so nempt hin vnd esset meynen leib/nempt hin vnd trinckt meyn plůtt/Dann als warlich dye speiß vnd das getranck/in des menschen flaisch vnd plůt verwandlet/vnd nicht mer von im geschayden wirt/als war wyll Christus in vns sein/wann wir seinem wort glauben/Dann er

selbs ist das wort/ Darumb spricht er Johan. 6. Das flaysch ist kain nutz/ die wort die ich rede/ die seyn gayst vn̄ leben/ Also ist das Euangelion gotes wort/ vnd Got selbs/ wer es glaubt hatt Got in im/ auff dz wir aber festigklich glawben mügenn hilfft vns das ausserlich zaichen/ darin̄ vns Christus zůr speyß vnd tranck gegeben wirt Dann das zaichen můß eben dz thon des wir im wort wartten/ Das gesatz tödtet/ das wasser tödt auch/ das Euangelion bringt Christum in vns/ das hailig Sacrament des altars thůts auch/ vnd geen also bayde/ wort vn̄ werck neben einander daher/ Die zaichen aber sein vns an bayden ortten kain nutz/ wann wir dem wort nicht glawben.

Was ein recht Christlich glaub sey:

Der glaub aber ist ein gewisse zůuersicht/ des/ das zů hoffen ist/ vnnd richttet sich nach dem das nicht scheinet/ wie zů den Hebreern am 11. geschriben ist/ vnd da sihet man allß bald/ dz der Christlich glaub nicht in dem stest/ das man glawb/ es sey war/ was vns die historien in der hailigen gschrifft fürhaltten gleich als wen̄ wir einer histori vom Türcken glawbenn/ dann ein sollichen glaubenn(soll man anderst ein glauben nennen) kan auch ein gotloß mensch haben/ sonder es ist ein gewisse zůuersicht/ oder noch klärer zůuerteütschen/ ein gewisse darstellung/ der ding die man hoffen soll/ vnd gibt ein antzaygung d̉ ding die noch nichtt erscheinenn/ Das ist/ wann man Gottes wort höret/ vnnd es des hertz trifft/ das es sich des worts annympt/ glaubt vnnd pawt fest darauff/ es hab ein gnedigenn Gott/ vnd vater/ von dem es/ dz erbtail des ewigen lebens empfangen werd/ vnd dise zůuersicht so groß ist/ das vnser hertz darinn rüwet/ gleich als hab es schon empfangen/ so ist es eyn gewise zůuersicht/ vn̄ recht Christlicher glawb/ der sich richtet nach dem/ das noch nicht erscheynet/ wie Johan. in seiner epistel am dritten capitel spricht/ Meyn lieben/ wir sein nu gotes kinder/ vnd ist noch nicht erschinen was wir seyn werden/ wyr wissen aber/ wenn es erscheinen wirt/ das wir im gleych seynn

werden/Aber sollichen glauben vermag kain mensch auß aygnen krefften/dann es ist ein werck dz Gott in vns wirckt als d herr sagt Johan am 6. Das ist Gottes werck/das ir ann den glaubt/den er geschickt hat. Vnd Paul zů den Colosser.am 2. capi.Yr seydt mit Christo aufferstanden/durch den glaubenn den Gott würckt/Darumb müssen wir Got vmb den glauben bitten/wie auch sein Junger thetten Luce 17.vnd sprachenn Herr mer vns den glauben.

Wider der Sophisten gedicht/von mancherlay Glaubenn

Von disem glauben redet auch Paulus zůn Ephesie.am 4. da er spricht/Ein herr ein glaub/ein tauff/ein Gott vñ vater vnser aller/der da ist vber vns alle/vnd durch vns alle/vnd in vns allen/Dañ sollicher Christlicher glaub kan nicht sein/dañ wo das ewig vnd vnbetrieglich wort Gottes ist/Darumb haben weder Juden noch Hayden kain gewisse zůuersicht zů got dem herrn/sonder nur ein flaischlichen won/wölicher inn der nött nicht besteen kan/dann es ist nur ein glaub/wie auch nur ein Got ist/der den selbigen glauben in vns würckt/Er wirckt aber alle ding durch sein wort/Darumb kan auch kain glawb sein/wo sein wort nicht ist/Derhalben yrrenn die Sophistenn vber die maß in dem/dz sie mancherlay glawben richten/dañ es ist nur ein glaub/wie Paul sagt. Das sye aber ein gedichtten oder todten glauben/nennen/daruon sie auch vil schwetzenn ist als wenig kain glaub/alß wenig ein gemalt bild/oder eynn todte leich/ein lebendig mensch kan sein/Dann den rechttenn lebendigen glauben nennet Paulus die gerechtigkait Gottes nichtt allain darumb das sunnst kain gerechttigkait vor Gott gilt/dañ die gerechtigkait des glaubens/sonder auch/dz wyr durch den glauben mit Gott verainigt werden/vñ er alß dañ sein aygene gerechtigkait selbs durch den glaubē in vns wirckt Wie Hieremias am 23.sagt von Christo. Das ist der nam den man von im außrüffen wirt. Gott ist vnser gerechtigkaitt wye droben auch gemelt ist.

Warumb alles das nicht im glauben geschicht/ sünd ist.

Daher kan man dann leichtlich versteen/ warumb Paulus zů den Röm. am 14. sagt/ Was nicht auß dem glauben geet/ das ist sünde/ Dañ so wir zweyffeln/ vnd nicht gewiß sein/ ob vnser werck got gefall oder nicht/ vnd thůn es doch/ ist es ayn grosse verachtung gottes/ Dann des hertzen grund můß ye also steen vnnd gedenckenn/ Wye wol ich nicht wayß/ ob dyses werck gott gfall oder nichtt/ dannoch will ichs thůn/ Solche verachtung würckt got nichtt in vnns/ darumb ist es auch nit gotes gerechtigkayt/ sonnder der flayschlich syn/ welcher dem gesetz Gottes nicht vnnderworffen ist/ dann es vermags auch nicht/ darumb ist es auch sünd.

Das der Glaub allain die gerechtigkeyt sey:

Wie nun alles sünd ist/ das nicht aus dem glauben gschicht also ist widerumb der glaub ein vrsprung aller gůttenn werck wie der her bezeügt. Johañ. am 7. Wer an mich glaubett/ als die schrifft sagt/ von des leyb werde flüß fliessen des lebendigẽ wassers/ Das sagt er aber vom geyst/ spricht Johannes/ welchen empfahen solten/ die an jn glauben/ Wo aber der heylig geyst ist/ da ist auch die lieb/ wie Paulus zů den Römernn am 5 sagt/ Die lieb ist durchgossen inn vnser hertz durch den heyligen geyst der vns geben ist/ Wer nun den nechstenn liebt/ als Paulus zů den Römern am 13. sagt/ der hat das gesetz erfült Darumb alß wenig der heylig geyst vom wort gotes/ dz durch den glauben in vns wonet/ geschiden mag werden/ als wenig werden die gůtten werck vom glauben gescheiden.

Von der Hoffnung

Es möcht aber yemand fragen/ Dweyl der glaub ein gewise zůuersicht ist der ding die wir hoffen/ wz ist dañ für vndscheid

zwischen glauben vnd der hoffnung. Antwurt. Der glaub ist ein gewiß zůuersicht/die sich nicht nach der zeyt richttet/sonď allweg in im selbs růwet vnd fryd hat/ Die hoffnung aber ist ein hertzlich sönen vnd stettigs verlangen nach dem/ des man durch den glauben gewiß ist worden/ Dañ gleich wie ď glawb mit eyttel vnsichtigen dingen vmbgeet/ also auch die hofnūg als Paul⁹ zů den Römern am 8. sagt/ Die hoffnung die man sihet/ist nitt hoffnung/ Dann wie kan man das hoffenn/das man sihet/ So wir aber das hoffenn das wir nicht sehenn/so wartten wir sein durch geduldt ꝛc. Aber die ding die wir hoffē sein vns in zwayerlay weiß verporgen/ Etlich sein noch nichtt da/ sonder zůkünfftig/ als wañ wir durch den glauben gewiß sein das Got vnser sterblichē leib/nach dem tod wider erweck en vnd verkleren werd/ so senen wir vns darnach vnnd hoffen darauff/ wir sehens aber noch nicht/ dann es ist noch künfftig/ Etliche aber sein schon da/ aber noch verdecktt/ alls wañ wir durch den glauben gewiß werden/ dz wir Gottes kinď sein So ist es schon also/ es scheinet aber noch nicht/ daruñ wartē wir durch geduldt/ vnd hoffen/ biß es vns vnd allen creaturn. Offenbar werd. Von der lieb dürffen wir yetzo nichts sonderlichs mer sagen/ dann droben genůg erklertt ist/ dz Gott selbs die lieb sey.

Beschluß des ersten tayls:

Also haben wir nach vnserm vermögen antzaigt/ wz Gottes wort im gesatz vnd Euangelio/ mit seinen zaychen/ ď tauff vnd dem hailigen Sacrament des flaischß vnd plůts Christi. Vnd mit seinen hauptfrüchten/ nemlich Glawben/ Lieb vnd Hoffnung sey/ vnd wirckt/ wölches man alles wissen můß/ sol man anderst in diser zwytracht/ etwas rechtt vrtailenn/ Hernach aber wöllen wir von menschen leren/ vñ dem Anttichrist sagen/ auff das man zůletst mit kurtzen wortten/ außrichtten künd/ was man halten oder lassen/ vnnd weß man sich dariñ trösten soll.

Hie endet sich das erst Tayl:

Volgt das Annder tayl vom menschenn wortt vnnd leeren.

Wa her menschen leer jren vrsprunng habenn.

DAs eyn annder wort/ dann Gottes wort das Gott selbs ist/ im menschen erfunden werd/ habenn wyr droben gnůg anzaigt/ da wir vonn des teuffels betrug im Paradyß angericht/ handleten/ dann daselbst/ nach dem er den vertauwen zů Got/ deßgleichenn auch die lieb verstöret vnd außtilgket/ pflantzet er ein andere maynnung inn sie/ nemlich/ Gott vnd sein wort verachtten/ vnd allen trost vnd zůuersicht auff sich selbs stellen/ auß dem on mittel die aigennützig lieb sein selbs/ so in allen dingen/ eyntweder aygennutz/ Eer/ vnd wollust sůcht/ oder aber wo sie der kains findt/ als bald verdrossen vnd vnwillig würdt/ endtsprossenn vnd erwachßen ist/ wölliche mainung vnd syñ/ alle menschen vom Adam er erben vnd behalten/ biß Gottes wort vnd erkãtnus ein anders in vns anrichtet/ vnd ist eben der flaischlich sin von dem Paulus sagt/ er sey Gottes gesetz nicht vnderworffen Dañ er vermügs nicht/ darumb das er in all weg der lieb Gottes/ so allain im gesatz erfodert wirt/ gantz endtgegen ist/ Darumb alles das er fürnympt/ ist vor Got streflich vnd verdamlich/ Es schein vnd gleyß vor der welt wie es wöl/ Dieweil wir aber täglich erfarn/ vnd offenlich sehen/ das der selbig flayschlich syn nicht feyret/ sonder für vnd für sein aigen gůt duncken herfür bringt/ vnd in Gottes für gůtte gesatz vnd wege die selikait zůerlanngen/ auffricht/ wöllen wir antzaigen/ was es entlich für ein mercklichen schaden bring/ damitt sich menigklich dauor wisse zůhütten.

Was menschen leer hayssen:

Menschen wort/ ler oder satzung/ hayssen wir alles das von

Gott in seinem ewigen radt vnd wort nicht verfasset beschloß sen/vnd durch gewise wolgegründte botschafft vns/vonn im selbs eröffnet/vnd gepotten ist/Vnnd doch durch menschem als zů der seligkait nöttig oder fürderlich gehaltten/vnnd für gegeben wirt.

Was menschen leer für schaden thůn:

Sollicher menschen satzung erste frucht ist/die ð Herr Mat. am 15. antzaigt vñ spricht/Yr heuchler es hatt wol Esaias võ euch geweissaget vnnd gesprochen/diß volck nahet sich zů mir mit seinen lefftzen/aber ir hertz ist ferr von mir/vergeblich dyenen sie mir/die weil sie leren solche ler/die nichts dañ menschẽ gepott sein/Dieweil man nun Gott vergeblich dienet/so man menschen gepot helt vnd leret/so volgt vnwidersprechlich/dz man gegen Got nichts verschuldet/wann mans vnder wegen laßt. Die ander frucht ist/die Esaie am 29. capi. (da her auch Christus sein obgemelte wort genummen hat) antzaigt/vnnd spricht/Darumb will ich eyn wunder vnder disem volck antichten/Es soll sich verlieren die weißhaitt von den weysen/vnnd die klůghait soll sich vor den klůgen verbergen/das ist/dieweil sie mit thörichten menschen gepotten vmbgeen/soll das wortt Gotes von in genomen werden/vñ sich vor in verbergen/dañ es ist kayn andere weyßhait die ð hailig Gaist weißhayt nenet dañ Gottes wort/wie man Prouer. am 8. wol höret/vnd droben auch antzaigt ist/Solliche straf sehen wir mit vnsern grossen schaden erfüllet/derhalben hiemit gewaltigklich beweyset wirt/das man wider menschen satzung zů fechten/vnnd souil jmmer müglich abzůstellenn schuldig ist/auff das wir Gotes wort/darinn vnser leben steet/rayn erhaltten/vnd selig werdẽ mügen. Die drit frucht ist/das die seelen dardurch des lebenns in Gott beraubt/vnd kleglich erwürgt werden/Dañ so gotes wort die warhait/vnd das leben ist/můß menschen wortt lugẽ vnd tod sein/das mag man baß versteen/wañ man der seelẽ leben vnd tod/was es sey erkant hat/Dz leben ist/dz man Gott erkeñ vñ im vertraw/wie er Jo. am 17. Das iß das ewig leben

dz sie dich einigen waren Got/ vñ den du gesant hast Jhesum
Christum/ erkeñen. Vñ Pau. Ro. 1. Der gerecht wirt seines glau-
bens leben/ Der tod aber ist/ wañ man Got nicht erkennet/ vñ
nicht waiß/ weß man sich zů im versehen soll/ dañ darauß vol-
get/ angst/ not/ forcht schrecken/ flucht/ vertzagen/ vnnd zorn.
Dañ man fürcht Got als ein feind/ vñ kan sich doch nyendert
vor im verpergen/ darumb des menschē seel in rechts tods not
felt/ vnd stirbt also ewigklich/ dz ist/ leidet solche angst vñ not
als můß sie all augenplick sterben/ dz weret dañ ewiklich/ Wo
man nū die gewissen mit menschen leer verstrickt/ leret man sy
Diß oder das gefall Got/ dz im doch nicht gefelt/ dises od̉ jhe-
nes mißfall Gott/ so es im doch nicht mißfelt/ darnach volget
dañ/ dz sy mainen diß od̉ jhenes mach in einen gnedigen od̉ vn-
gnedigen Got/ so es doch auch nicht war ist Dieweil wir dañ
Got allain in seinem wort erkennen/ dariñ vns angezaigt wirt
Was er vns gůts thů/ vnd was er dargegen vō vns haben wöl
Wer sicht nicht/ dz die selbig erkantnus/ an ir bayden tayllenn
durch menschen leer gefelscht wirtt: wir versehen vns ye seyns
wolgefallens/ da es nicht ist: Nun můß es endtlich offennbar
werden/ wañ das geschicht/ so fallen die schrecken des tods vñ
götlichen zorns daher/ vñ geet vnser glawb zů trümmern/ dañ
wir finden Got anderst dañ wir gemaint habē/ des kūptt auß
menschen satzungen/ Wiewol nun Got die sein erhaltten kan/
soll man drumb gifft nemen/ auff dz der artzet ettwas zůthůn
hab: Die vierdt frucht ist/ dieweil sie jren vrsprūg allain vß gů-
tem gedunckem habē/ vnd darbey das sprichwort auch war ist
Vil köpff vil siñ/ Volget darauß/ dz als bald verderbliche sect
ten entsteen/ wie wir das auch sehen/ dardurch dañ Christli-
che lieb vnd ainigkait zů trümern můß geen/ dieweil man sihet
dz jm̄er ein sect die andern hasset/ vnd besser sein wil/ so lāg biß
kain ainigkait mer vnder jn ist/ dañ so man Gotes wort veru[o]l-
gen soll/ dañ da můß Herodes mit Pilato freünd werdē. Sol-
ches hat der hailig Pe. am 2. ca. d̉ 2. epi. klerlich beschribē vñ ge-
sagt. Es warn vorzeiten falsche prophettē vnd̉ dem volck/ wie
auch vnd̉ euch sein werden falsche lerer/ die nebē einfürē werdē

verderbliche secten/vnd verleugnen den herrn der sie erkaufft hatt/vnd werden vbersich selbs fürenn ein schnel verdamnus vnd vil werden nachuolgen jren verderbē/durch wölche wirt der weg der warhait verlestert werden/vnd durch geytz mit er dichten wortten/werden sie an euch handthierē/ vber wölche dz vrtail von lāgst her nichtt seümig ist/vnnd ir verdammnus schlefftt nicht/Aller mayst aber die/so da wandlen nach dem flaisch in der lust der vnsauberkait/vnd die herrschafften verachten/dürstig/hoch von sich halten/vnnd nicht erzitern dye Mayestätten zů lestern:c. Sie sein wie die vnuernünfftigen thier/den natürlich zů fahen vnd zůwürgen geporn sein/verlestern das sie nicht erkennen/vnd in jrem würgen werden sie er würgt werden/vnnd den lon der vngerechtigkait daruonn bringen/Sie achten für wollust/dz zeytlich wolleben/sein flecken vnd vnflaten/füren ein zartlich leben vonn ewerm almůsen/zeren wol von dem ewern/haben augen voller eebruchs/jrer sünd ist nicht zůweren/locken an sich die leichtfertigen seelen haben ein hertz durchtriben mit geytz/kinder d' maledeyung haben verlassen den richtigen weg/sein yrr gangen/vñ haben nachgeuolgt dem weg Balaam/wöllichem lyebet der lon der vngerechtigkait/het aber sein straff/das stumme lastbar thier redet mit menschen stym̄/vnnd weret des propheten thorhait Also beschreibt der hailig Petrus die falschen lerer/vnnd noch vil hefftiger/darumb das sie geytzige menschen satzung für gotes wort/allain vmbs gelts willen leren vnd handthaben. Vñ sein eben das recht hoffgesind des Antichrists/von dem Daniel am 7.cap.sagt/Er wirt mainen er müg die zeyt vnd die ge gesatz verändern/das ist/er maindt er thů rechtt/vnnd es hab krafft/wañ er Gottes ordnung vnd gepot veränder vnnd zerbrech/er sitzt an Gottes statt/vnd ist eben der recht prun/bestetiger vnd verfechter aller menschen leer. Darumb wöllen wyr auffs kürtzest von im auch sagen/vnd das nicht wider in zůtrotzen vnd zůbochen/sunder nur/dz erkent vnd vermitten werd/Derhalben wir auch bey den hochuerständtigen wenig wortt wöllen machen.

Der Antichrist ist ein sollich verfürisch/schedlich vnd gots-
lesterlich ding/das der hailig Gayst vom anfanng durch alle
Propheten wider in hat gefochten/als wider den grösten vnd
höchsten gotslesterer vnnd verfürer/der in letsten zeyten/auß
höchstem betrug/vnnd grymmigen zorn des teuffels/der das
letst gericht fürcht/vñ mit verhinderung vnser seligkaytt gern
lenger auffziehen wolt/in die welt eingefürt vnnd aufgericht
solt werden/So haben auch Christus der herr selbs/vnnd all
seine Apostel/trewlich vor im gewarnet/vnd sein boßhait kler
lich abgemalet vnnd angezaygt/Herwiderumb ist es auch so
ein verdeckt/verborgene/gleyssende/vnglawbige betryegerey/
das Christus selbs spricht Mathei am 14. Wanns müglich
wer/so wurden auch die außerwölten verfürdt/vnd wann die
selbigen tag nichtt verkürtzt wurden/so wurd kain mensch se-
lig/aber vmb der außerwölten willen/seyn sie verkürtzt. Vnnd
der hailig Gaist/wann er jn in der gschrifft recht wil endtdeck
en/můß er allweg vom anfãg der welt/biß an das ende raichẽ
damit er zeit/statt/vnd weise volkommenlich antzayge/dann
man würdt in sunst nicht kennen/sonder allweg mainen/seyn
zůkunfft wer noch weyt davorn/wann gleich der junngst tag
vor der thür wer/dann erfüret ein sollich scheinbarlich wesen/
das man nichts weniger besorgt/dann das er der Amtichrist
sey/so lang biß er alles erfült/was von im geweyssagt ist/Da
rumb wöllen wir auß allen Propheten/Ewangelistenn vnnd
Apostlen/allain die jhenigen gschrifften in zů entdecken/einfü
ren/die lauter vnd klar von im reden/also das die außlegunng
in kainen zweiffel müg kommen/das doch sunst in den verdeck
ten propheceyen geschehen möcht/vnnd zům ersten für vns ne
men das 7. cap. auß dem propheten Daniel/der also sagt.

Jm ersten jar Baltasar des Künigs zů Babilon sahe Da-
niel eyn gesicht/Vnnd das gesicht seines haupts geschahe inn
seiner Schlaffkammer/vnnd er beschrib den traum/vnnd ver
fasset in mit kurtzen wortten vnnd sprach. Jch sahe in meynem

gesicht des nachts/vnd sihe die vier windt des himels stritten im grossen mör/vnd vier grosse thier einander vngleich stygen auß dem mör.

Das erst war wie ein Löwin/vnnd het eins Adlers flügel/ich sahe es an/biß im die flügel außgerissen/vñ es von dem erdtrich gethon wurd/vnd stůnd auff seine füß wie ein mennsch/vnd sein hertz wurd im wider geben.

Vnd sihe ein ander thier gleich wie ein Ber/stůnd an einem ort/vnd het drey zeyl in seinem mund/vñ seinen zenen/die sagten also zů im/Stee auff/vnd fryß vil flaischs.

Darnach sahe ich ein anders thier wie ein Pardel/das hett wie ein vogel/vier flügel auff im/vñ vier haupt warn am thier vnd der gewalt wurd im geben.

Darnach sah ich inn dem gesicht der nachtt/vnnd sihe das vierdt thier war erschrocklich/wunnderlich/vnnd starck vber die maß/es het grosse eyssene zen/es fraß vnnd zerbrach/vnnd das vberig zertrat es mit füssenn. Es war aber vnngleych den andern thieren/die ich sahe vor im/vnd het zehen hörner. Ich besahe die hörner/vnnd sihe ein annder klain horn wůchß auff mitten vnder im/vnd dreye auß dem vorigen hörnern wurden vßgeryssen vor im/vñ sihe/augen wie die menschē augen warn am selben horn/vñ ein mund/der redet grosse dinng. Ich sahe es an biß die stůl gesetzt wurden/vnd der ewig nyder saß/seyn klaid glantz wie der schne/vnd die löck seines haupts wie reine wollen/Sein thron warn fewrflamen/vnd seine reder prynnends fewr/vnd ein fewriger schneller fluß gyeng auß seynem angesicht/Tausent mal tausent dieneten im/vnnd zehentausent mal tausent stůnden bey im. Das gericht saß nyder/vnnd die bůcher wurden geöffnet/Ich sahe drauff von wegenn der stym̄ der grossen wort/die das selbig horn geredet het/vnd ich sahe/das das thier ertödtet vnd sein leyb verderbt war/Vnd es wurd gegebenn/das mans solt mitt fewer verprennen/Es war auch den andern thieren der gewaltt genommen/vñ dye zeit jrs lebens bestimpt/ein zeyt vnd ein zeitt. Vnd ich sahe inn meinem gesicht/vnd sihe/mitt den wolcken des himmels/kam

eines menschen sun/vn̄ kam biß zů dem ewigen/vn̄ sie brachtē in für sein angesicht/vn̄ er gab im den gewalt/die Eer/vn̄ das reich/vnd alle vólcker/geschlecht vnd zungen werden im diens Sein gewalt ist ein ewiger gewalt der kain end nimpt/vn̄ sein reich geet nicht zertrümmern/Es entsetzt sich mein gaist/vnd ich erschrack ab den dingen/vnd die gesicht meines haupts betrübten mich/Ich gieng zů einem der dabey stůnd/vnd fraget die warhait/vber disem allem/der saget mir dye außlegūg dyser dynng/vnnd leret mich/Dise vier grosse thier sein die vyer reich/die auff erden entsteen sollen/darnach werdē die hailigē des aller hóchsten das reich annemen/vn̄ werdens behaltē biß in ewigkait/Darnach wolt ich fleissig fragen vō dem vierdten thier/das vngleich war den andern allen/vnd ser erschrocken lich/sein zen vnd klaen warn eysenen/es fraß vnd zerbrach/vn̄ das vberig zertrats mit füssen/vnd von den zehen hórnern/vn̄ von dem andern daz auffwüchß/vor dem die drey fielen/nemlich dz die augen het/vn̄ ein mund ď grosse ding redet/vn̄ war grósser dan̄ die andern/ich sahe es an/vnd sihe dasselbig horn strytte mit den hailigen Gotes/vn̄ lag in ob/biß der ewig kam vnd gab dz geriche den hailigen des hóchsten/biß die zeitt kam vnd die hailigen dz reich erobertten/Vnd er sprach zů mir/das vierdt thier wirt dz vierdt reich auf erden/vn̄ wirt grósser dan̄ die andern alle werden/vnd wirt dz gantz erdtrich fressen zerbrechen vnd zertreten/Aber die zehen hórner/werdē des reychs zehen Künig sein/vn̄ ein ander wirt nach in auf steen/vn̄ wirt mechtiger dan̄ die ersten/vnd die drey demütigen/vnnd wirtt wort wider got den hóchsten reden/vnd wirt die hailigen Gotes zerknischen/vnd wirt mainenn er vermüg die zeit vnnd dye gesatz wandlen/vn̄ es wirt im in die hend gegeben ein zeitz vn̄ zeit/vnd ein halbe zeyt/vnd dz gericht wirt sitzen/das seyn gewalt hinweg genom̄en/zerknischt vnd verderbt werd/biß yn ewigkait/Das reich aber vnd gewalt vnd herrlikait/vnder allem himel werd gegeben dem hailigen volck Gottes/des reych ein ewig reich ist/vnd alle Künig werden im dyenen vnnd gehorsam sein/Da hat ein end das gesicht des propheten.

In disem gesicht beschreibt der hailig gaist / die mechtigstē reich der erden / auf das er anzaig / wie der Antichrist im vierdten vnd letsten / das auch das gröst ist / kommen / vnd des selbē auch der letst vnd mechtigst Künig sein soll / Er beschreibt aber nicht darumb vier reich allain / das sunnst kains darnebenn sein werd / sonder das da eins auß dem andern kum̄ vnnd vom auffgang biß an der welt ende raichen / dañ das erst reych auff erden / ist durch Nymrod zů Babilonien angefangen / vñ hatt gewerdt / biß das reych Persier stercker wurd / vnd es vndertrucket / der Persier reych war darnach dz sterckest / biß dz Kriechisch auff kam / vnd der Persier reich verhöret / die Kryechen blyben hernach die sterckesten / biß das Römisch erstarckte / vnnd nicht allain die krieche sonder die gantzen welt fraß vnd vndertrucket / vnd im Römischen reich wirt der Antichrist der letste sein / vnd in wirt die zeyt des jungsten gerichts ergreyffen / Biß hyeher in diser außlegung kummen vber ein Juden / Christenn vñ Papistē vñ ist noch nye kain andere gehört worden. Ee dañ wir aber weytter außlegen / wöllen wir den Daniel am achtetē capitel weitter vom Antichrist hörenn redenn / Dann daselbst sagt er also.

Vnd nach dem reich der selbigen (das ist der Kriechen / dar von er vor geredt hat) wañ nun die leütt durch vbertrettunng versinstert werden (das můst im Römischen geschehen) So würt auff steen ein Künig / mechtig von geperden / vnd verstēdig auff fürschleg / vnd sein thon würdt gesterckt werden / nitt durch sein krafft / Er wirt ein wunderbarlicher verderber seyn. Vnnd es wirdt im glücken / vnd wirdt hinauß füren / Er wirtt verderben die starcken / vnd das volck der hailigen / vnd er wirt faren nach seinem siñ / vñ der betrug wirt wol geradten durch sein hand / vnd in seinem hertzen / wirt er groß haltten von sich Vnd weil da sein wirt fülle genůg / wirt er damit vil verderbñ Er wirt sich auch setzen wider den Fürsten aller Fürstenn / Er wirt aber on hand zerbrochen werden.

So ferne redet Daniel aber vom Anttichrist / vnnd ist eben der Künig / der im ersten gesicht / durch das klayn wachssendt

Hörnlein

hörnlein/mitt augen vnnd mund bezaichnet ist/ Ein horn bedeüt in der hailigen gschrift allweg ein Künig/ od fürstē/ aber nicht allain ein person/ sond alle Künig die nach eynander regiern/ so lang ain reich nicht verändert würdt/ sein nur eyn eynigs horn/ wie dz im achteten ca. Danielis lauter/ mer dañ eyn mal funden wirdt/ Es würt aber darumb ein horn genenndt/ daß es mit dem schwert mit gewalt regyerdt/ wie ein fich mitt dem horn/ vnd nicht mit wort vnd gaist/ wie Christus in seynē reych. Der Annttichrist ist auch ein horn/ das ist ein herr im reich zů Rom/ aber nicht wie die andern/ dañ dye andern haben an jrem horn nichts/ dann sterck/ spitz vnnd scherpff/ Der Antichrist aber hat mund vnd augen/ dañ wie wol er ein mechtiger herr im Römischen reich ist/ můß er doch ein auf seher vñ ein Leermaister sein/ das ist ein seelsorger oder Bischoff/ dañ ein Bischoff haist in teütsch ein wachter oder auffseher/ wie d herr zům propheten Ezechiel sagt am 3. capitel. Du menschen sun/ ich hab dich gesetzt zům auffseher vber das hauß Ysrahel. Du wirdst auß meinem mund das wort hören/ vnd es inen verkünden/ wann ich zům gotlosen sag/ du würst des tods sterbñ vnd du würst ims nichtt verkündigen/ dz er von seinem bösenn weg abtret/ wirt er in seinen sünden sterben/ aber sein plůt wil ich von deinen henden fodern ꝛc. Ein sollich amptt hatt der Antichrist auch/ soll nicht mit dem schwerdt/ sonder mitt der predig fechten/ vnd nicht ein blind regiment füren/ das allayn im außwendigen schein daher gee/ wie andere weltliche reych sonder soll sehen/ vnd sich (wann er anderst recht thon wolt) nach dem liecht deß götlichen worts richten/ Dz ist seyn rechts ampt/ darinn er auffwechst/ es thůts aber nichtt/ sonnder/ so bald er groß wirtt/ redet er grosse vnnd grausame ding wider Got den herren/ Dz bezenget auch der hailig Paulus in seyner andern Epistel zům Thessalonichern vnnd spricht/ Laßt euch nyemandt verfüren/ inn kaynerlay weiß/ dann der tag des herren kumpt nicht/ es sey dann das zůuor der abfall komme/ vnd offenbar werd der mensch der sünden/ vnnd das kind der verderbung/ der da ist ein widerwerttiger/ vñ sich erhebt/ vber al-

les das da Got/oder gottes diennst haist/also das er sich setzt in tempel Gottes als ein Got/vñ gibt für er sey Got. Gedeckt ir nicht daran/das ich euch solches saget/da ich noch bey euch war/vnd was es noch auffhalt/wyßt ir das er offenbart werde zů seiner zeit/dann es reget sich schon berayt das gehaymnis der boßhait/on dz es yetzo auffhelt můß hinweg gethon werdẽ Vnd alß dann wirt der boßhafftig offenbart werden/Wöllichen der herr wirt erwirgen mit dem gaist seines munds/vnnd wirt sein ein end machen durch die erscheinung seiner zůkünfft/des wölliches zůkunfft geschicht nach der würckung des Sathanas mit allerlay lugenhafftigen krefften vnd zaichen vnd wundern/vnd mit allerlay verfürung zůr vngerechtigkait vnder denen die verlorn werden darum dz sich die lieb d' warheit nicht haben auffgenom̃en dz sy selig wurden/Darumb wirt in Got senden krefftigen jrrthumb dz sie glauben der lugen/auff dz gerichtet werden alle die der warhait nicht gelaubt haben Sonder haben lust gehabt an der vngerechttigkait.

Also bezeüget/der hailig Paulus auch/dz der Antichrist im tempel Gottes/dz ist/in der hailigen Christenhaitt soll sitzenn vnd leeren/vñ doch ein mechtiger Künig/der sich wider Gott vnd sein wort erheben werd/sein soll. Aber noch wercklicher beschreibt in Johannes in der haimlichen offenbarung am 13 capi. Das wöllen wir auch ertzelen/vnd darnach den sinn inn allen dysenn gschrifften kurtzlich begreyffen. Er spricht also Jch sahe ein thyer auß dem mör steigen/das het siben heupter vnd zehen hörner/vnd auff seinen hörner zehenn kronn/vnnd auff seinen haupten namen der lesterung/vnnd das thier das ich sahe war gleich einem Pardel/vnd sein füß alß Beren füß vnd sein mund als ein Löwen mund/vnnd der Track gab ym sein krafft vnnd sein stůl vnnd ein grosse macht/vnnd ich sahe seiner haupt eins alß were es tödtlich wund/vnd sein tödliche wunde ward hayl vnnd der gantz erdpodem verwundert sich deß thierß/vnd beetten den Tracken an der dem Thier macht gab/vnd beeten das thyer an Vnd sprachen. Wer ist dem thier

gleich vnd wer kan mit im kriegen Vnd es ward im geben eyn mund zůreden grosse ding vnd lesterung vnd es ward im gebē dz mitt im were zwen vnd viertzig monat lang Vnnd es thet seinen mund auff zůr lesterung gegen Gott / zů lestern sein namen vnd seine hütten vnd die im himel woneten / vñ ward im geben zůstreitten mit den hailigen vnd sie zůüberwinden / vnd macht vber alle geschlechtt / zungen vnd hayden vnnd alle dye auff erden woneten / beteten es an / der namen nichtt geschriben sein im lebendigen bůch deß lambs / Dz erwürgt ist von anfāg der welt. Hat yemant oren zůhören der höre So yemant inn dz gefengknuß füret der wirt in dz gefengknuß geen / So yemant mit dem schwert tödtet / der můß mit dem schwerdt getödtet werden. Hie ist die geduldt vñ glaub der hailigen. Vnd ich sah ein ander thier auffsteygen von der erden / vñ het zway hörner wie das lamb vnd redet wie der Track. Vñ es thůtt alle macht deß ersten thiers vor im vnd es macht dz die erd vnd die drauff wonen / anbeeten dz erst thier / wölches tödtlich wunden hayl worden war / vnd thůt grossen zaichen dz auch fewer von himmel macht fallen vor den menschen vnd verfüret die auff erdē wonen / vmb der zaichen wyllen die im geben sein zůthonn vor dem thier / vnd sagt denen die auf erden wonē / dz sie dem thier ein bild machen sollen daz die wunden deß schwertß hat vnnd lebendig worden war. Vnd es ward im geben / dz es dem byld deß thierß den gaist gab / dz des thierß bild redet / vñ dz es machet wölche nicht des thier byld anbeeteten ertödtet werdenn Vnd macht alle sampt die klainen vnd grossen / die reychen vñ armen / die freyen vnd knecht dz es jnen eyn maltzaychenn gab in yre rechte hand / oder an ire styrn / dz nyemāt kauffen od verkauffen kan / er hab dañ dz maltzaychen des thierß / oder die zal seines namens. Hie ist weißhaitt / Wer den verstandt hatt der vberlege die zal des thierß / dañ es ist eins menschen zal / vñ sein zal ist sechßhundert vnd sechßundsechtzig.

Das seyn die grösten vnd kläristen gezengknuß der hailigen gschrifft von dem Antichrist / die wöllen wir ein wenig baß er-

klären. Daniel zelet die vier reich/ die auß ein ander/ vnnd nach einander endtspungen auff erden/ Vnd zaigt/ dz d Antichrist ein Künig des letstē/ Nemlich des Römischē reichs sein werd Johannes füret noch dreü reich dartzů/ von der seyten hyneyn Vnd zaigt sibene an/ nicht das ir nicht mer werenn/ wann ers alle wolt antzaygenn/ Sonnder darumb/ das die siben allayn wider Gottes wort gefochten haben (dann nach den andern fragt Gottes volck nicht) Vnd macht auß allen nur ein eynig thier/ Es hat aber siben heupter/ dann das weltlich schwerdt füret ein art/ vnd ist ein ding durch die ganntzen welt/ wo aber ein Künig ist/ da ist ein haupt dises thiers/ nemlich des weltlichen gewalts/ die dreü reich aber / die er zů den viern vom Daniel beschriben/ hintzů zelett/ sein das Egiptisch/ das Assirisch vnd das Jüdisch zů den zeytten des Künigs Manasse/ Dann vnder disen siben reichen/ haben Gottes wort vnnd volck/ vor vnd nach Christi gepurdt/ dz ist bey Juden vnd Christen grosse nott/ veruolgung vnd vertruckung erlitten/ Vnnd das haupt das tödtlich verwundet ist/ bedeütt den Antichrist/ Warumb er aber den allain/ für das Römisch reich setz/ wirt er sich selbs außlegen/ Also kommen sie bayd vber ein / das der Anttichrist der letst herr im Römischen reich sein sol/ Daniel sagt/ die vier thyer stigen auß dem mör/ Johannes sagt/ das thier mit siben haupten vnnd zehen kronen/ styg auch auß dem mör / vnd das legt er selbs auß am sibenzehenden capi. vnd sagt/ Das wasser bedeüt völcker/ scharen/ hayden/ vnd zungen/ dz ist alles volck auff erden/ Die inen solliche reich auffgerycht vnd erhalten haben/ Dann es ist gleich wann man ainen auß dem hauffenn zů Künig machtt/ als wenn ein thier auß dem mör an das lannd kumpt/ Daniel sagt/ Das vierdt thier/ das Römisch reich hab zehen hörner/ vnd wachß ein klaynes hernach dz hab augen vñ mund/ das ist/ wie oben gezaigt/ dz Bischoff ampt oder hirten ampt. Dañ d Bapst ist erstlich gantz klain vñ geringe gewest/ hatt sich aber ye lennger ye baß auffgerychtt/ vnnd bald nach Christ gepurt/ wie wir hernach zaigenn wöllen/ fürgebenn/ er sey der obrist Bischoff auß götlichem rechttenn/ Darumb das

Christus

Christus Petro die schlüssel habe beuolhen / Es volgt aber nitt wie wir zů seiner zeyt baß erklären wöllen / wañ gleich Petrus der öbrist wer gewest (das doch nicht ist) das darumb ein yetlicher bischoff zu Rom / obrister vber die andern all were / dann es müste sunst Mathias auch ein verretter sein / darumb das er an Judas stat erwelt wordenn ist / Da nun der babst allso herfür wolt prechen Nemlich das sibennd haubtt / vnnd das letscht / von allem weltlichen gewalt wurd er mit dem geystlichen schwert geschlagen / Welches ist das wort gotes Epesi 6 Dann Christus hats zum zum dickernn mal verbotenn / so die jungern zancktē / welcher vnter jnē der obrist wird sein / sagt er allwegē der hayden künig herschen vber sy / jr aber solt nit also sein. Dises schwert des gölichen worts / wurdt dem babst vff sein haubt gelegt mer dann ein mal / wie in seynē geystlichē rechten dis. 99. Ca. prime. geschriben ist. / dann daselbst wirt angezeygt / das im Concilio affricano beschlossen sey / das sich keyn Römischer bischoff einn gemainen bischoff / das ist / vber annder all / nennen soll lassen / Das war die tödtlich wunnde dann yederman maynet / er müste sterben / das ist / es würd jm gar nichtt für sich geen / das er vber die anndernn bischoff all / herr würd / vnnd er köndt sich zwar mit sant Peters schlüsseln nicht wider auffgericht haben / het er nicht ein andern list erfunden / er wer gewißlich tod vnd abgewest / das ists das sant Paulus sagt / er würcket schonn yetzunnd das gehaymnus der boßhayt / als wolt er sagenn / er regt sich schon / wie ein kindt das in mütter leib ist lebendig wordenn / dann es waren schon jr vil / die vnter dem deckmanntel des wort gotes / nur gewalt eer vnd faule tag süchten / die selbigen faulen bösen glider haben sich zů samen gethan / sein ein leyb vnd hauff worden vnd hernach ein haubt gewunnen / nach all jrē lust / darūb sprichtt Paulus weytter / er werd zů seyner zeyt offenbar werden allein der es yetzo auff helt / der müß hynweg gethon werden / Dyses worts verstand / ist auch byß zů vns / von denen die es auß seynem mund gehört habenn schrifftlich herkomē / nemlichen er habe vom keyser zu Rom geredt / Dann weil ď keyser zů Rom

hoff hielt / kondt sich der Bapst vor jm nit auffrichten / sonder müst warten biß der selbig hin weck gethã wurd / das geschach da der groß Kayser Constantinus ein Christ würd / vermaynt das reich ins Kriechenlandt wider zů pringenn / verließ Rom zog gen Byzantz bawets vnnd nennets das new Rom / vnnd nach seynem namen Constantinopel / aber es felet jm / sein anschlag gienng nichtt fürsich Sonnder da můst sanct Paulus weyssagung erfült werden Da der Kayser hinweg sich gethã hett Tichtet / der Babst vnnd gab für / wie im Constanntinus das reich vnnd alle obrikayt geschenckt / vnnd des prieff vnnd sigel gegeben het / mischet darmit ein / wie jm solche obrigkayt vonn sant Peter wegenn nach götlichem rechtenn gepüret / Welchs brieffs copey in alle christenhayt ist außgangen / fürwar ein gantz vnd mayster liche lugẽ Vnd es ist im also fürsich gangen / das haupt das vor mit gottes wort tödtlich verwundet war / haylet wider von diser lugen Dann Constanntinus solt im erstlich die Obrikayt vber die vier fürnemsten stůl / nemlichenn Alexandria / Anthiochia / Constantinopel vnnd Jherusalem gegeben haben / darnach auch vber alle kirchenn der ganntzen weltt / Vber vber alle priester zum fürstenn gesetzet Das gantz reych / vnd allen zierd Kayserlicher Maiestat vbergebenn vnnd geschennckt / zů letst jm auch an die stegrayff gegriffen haben. Vnd da ist der Antichrist offenbar wordenn / da der Kayser hin weg kam / vnd die gantz weltt sich verwundert ab dem thier / des wundenn gehaylet ward / Dann daher hat man gesagt / wer wider den Stůl zů Rom thů / dem gee es weder an leyb oð an seel mer wöl / vnd hat yederman geglaubt es sey võ got / er habe sant Peter also mitt den schlüsselnn zum herrn wöllen setzen wie es dann geschinen hat / aber in der warhayt / ist es gottes maynung nit gewest / sonder der Trach / der teüffel hat jm die herlikayt vermittels seyner lügen gebenn darumb alle die da glaubenn / das Babstumb auß got sey / wie es yetzo ist beeten den trachen an / für got / wie Johannes saget.

Also hat der Babst das Römisch reych erwischet / vnd dem Kayser den tittel gelassen / Da versteet man dañ fein warumb

das thyer siben haupt vñ zehen kron hab/ dañ dz Babilonisch haupt hat ein kron/das Egiptisch ein kronn/das Persisch eyn kron/das Assirisch ein kron/das Jüdisch ein kron/ dz Kriechisch ein kron/ vnd das Römisch letst haupt auch ein kron/ der sein siben/So nu dz sibendt haupt nemlich dz Römisch reych solt dem Bapst durch lyst vnnd lugen werden/ vnnd ist im worden/ hat der Kayser sein titel vnd kron behalten/als der nit anders waißt/ dañ er hab dz Römisch reich noch vnder ime/ vñ der Bapst im darfür ein newe gemacht/ vnd tregt yetzo nicht ayne sonð drey kron/ Also ist der weltlich gewalt võ anfang ð welt in siben haupt nach einander verfaßt/ die wider Gottes wort müsten fechten/ vñ füren doch die siben haupt zehẽ kron vñ da geets dañ daher/das der Bapst nicht mer Gotes wortt predigt vnd predigen lest/dañ es kan Gotes wort vñ sein reych nit bey einander steen/ sonð thůt sein mũd auff vñ redet grosse ding wider Got den herrn/verpeüt wz Got erlaubt hat/ vñ erlaubt was Got verpotten hat/haißt ketzerey/ dz Christus selbs geleert vnd gethon hat/ Vnd solch sein fürnemen geet im von statt/denn er ist mechttig in geperden plenden die einfeltigen leüt mit dem grossen bracht seiner Ceremonien vñ Conciliens vnd ist verstendig in fürschlegen/wie Daniel 8. sagt. Darum̃ ist er auch herr vber alle völcker vñ zungen worden Da kumpt dann dz ander thier dz hörner hat wie läm in/ dz ist es sichtett eben wie Christus/mit predigen vnd mit gůtten außwendigẽ schein/ Aber es redet wie der Track/ dz ist ein sölcher hauff dz einer ain ayd möcht schwern/ es wern rechte frum̃e Cristliche leerer/ vnd dem lemlin Christo gleich/aber sie reden nit gottes wort/ sonð haidnische weißhait/ auß dem Aristotele gezogen das ist dann dz recht teuffels wort/ vñ diser hauff/ oð dz thyer thůt alle macht des erstẽ thiers/ des Bapsts vor im Der bapst sitzt styll/ hat gůtte tag/ lest sein münch machen vnd anrychtẽ was anzůrichten ist/ Die richten dañ an dz die leüt auff erden den bapst anbeten/ vñ für ein jrdischen got haltẽ/ machẽ feüer von himel fallen/ dz eben ist wie Christus sagt/ Jch bin kom̃en dz ich fewer auff erden wöl senden/ vnd wz wolt ich dañ dz es

prunne/das ist/Jch will ein zwitracht anrichten/dz die meynen veruolgt werden vnd doch festiglich besteen sollen/da sol es alles prinnen vnd ein ernstlicher streit sein/also hatt diß lezt thier/auch fewer von hymel herab brachtt/dann es hatt den Babst vnter dem schein des götlichen/hymlischenn wortes so hitzig inn die armen leüt getragen vnnd eingebildet/das man jn zůerhalten vil ernnstlicher/dann für Christum gefochtenn hat/Weytter richtet das thier an/das mann dem Babst einn bild sol machen/das můs man auch nach der art Cristi vnsers herrn versteen. Christus ist ein ebenbild des götlichen wesenns vnnd ist das wort des vaters/Allso nennet Johannes hie des Antichrists wort auch ein bild/vnd das thier heyst ein bild machen/das ist/des babsts wort in ein buch verfassenn/welches sein gaystlich recht ist/vnnd da glückts auch/das bild wirdt redet/das ist mann liset es vberal/vnnd nimpts an/höret jm fleyssig zu/vnnd lebet darnach/vnnd wer das bild nicht anbetet/das ist/als vil von des Babsts wort helt/als von gottes wort/den erwürgt man/wie man auff disen tag sihet vñ greiffet/vnnd darzů dienet das thier/die pettel münch vnd ketzermeyster/Vnd das alles wirt krefftig/wie Paulus sagt/mit allerlay lügenhafftigen kreffte/zeychen/wundern/vñ verfürungen zur vngerechtikayt/wie die münch zů Bern wol beweyst haben/Da verstet man nun was sy maynen/da sy sagen/er wirt wider gottes heyligen fechten/vnd inen obligen/dann alle so disen grewel nicht anbeten/werdenn für ketzer gehalten vnd erwürgt/das dann der prophet Zacharias am 11 capit. auch klar anzaygt (nach dem er von Christo/vnd wie die 30. pfennig von Juda in tempel solten geworffenn werdenn/geredet hat) vñ spricht Jch wil noch ein hirten auff erden auffwecken der das verlassen nicht besehen/das verlorn nicht suchen/das zerbrochen nicht haylen/das gesund nicht waydnen/aber der faysten fleysch fressen/vnd jre klaen zerprechen wirt/O des hirten/O des abgots/der die herd verlest/das schwertt soll vber seinen arm kommen/vnnd über sein gerechtes auge/sein arm soll verdorren/vnd sein aug finster werdenn Ein solch abgot

ist der nechst hirt nach Christo/nemlich der Babst der nur will angebettet sein/vnnd der schäflin doch nicht pflegen.

Wielang soll es aber wern? wann wirts ein end nemen? Daniel sagt/ein zeyt/zwü zeyt/vñ ein halbe zeyt/das ist vierthalb jar/Johannes sagt zwayund viertzig monat/ist ebenn souil/ Es ist aber nicht möglich/das er solche büberey inn vierdhalb jaren/wie wirs versteen/möcht außrichten/darzů tringt fest das die Apostel all sagen vnd klagen/der Antichrist habe sich zů jren zeytten schon geregt/ so hat er ye noch kein ende/dann Paulus spricht/es reget sich schon das gehaymnus seiner boßheyt/vnd Johannes 1 Johañ. 3. Kinder/es ist die letst stund vnd wie ir gehört habt/das der Antichrist kompt/vnd sein vil Antichrist worden/von vns sein sy außgangen/aber sy warnn nicht von vns/Es tringt vns aber noch vil herter/die weyssagung Danielis von Christo/da er sagt/vber zwüund sybentzig wochen wirt Christus getödtet/Vnnd hat ein Jar für einenn tag/syben jar aber für ein wochen gerechnet Vnnd also ist es auch erfült worden/So müssen wir nun hie auch ein Jar nur für ein tag rechnen/dann der haylig geyst sicht die zeytt nicht an wie wir/es get jm auch die sonn nicht vnter/ darumb nennet er ein tag/wann die sonn ein mal durch die zwölff zeychen herumb kompt/das nennen wir ein Jar/also werden dreyssig jar ein monat/Dann solten wirs anders außlegenn/so müstē wir die wochen von der zůkunfft Christi auch anders außlegē. Wie wirs nun anders auß legtenn/so wurd der gantz Cristlich glaub falsch/vnd Jesus nicht der recht Christus sein Darumb wöllenn wir ein jar für ein tag nemen/vnnd allso vierdhalb jar machen/das thůtt in sūma. 1277. jar/ so ist Keyser Constantinus on geferlich bey. 338. jarn nach Christi geburt von Rom gen Constantinopel gezogen/sein seidher vlauffen 1200. jar/viere minder/darzů thů man die zeyt/die er sich vor Constantino auffgericht hat vnd mit dem schwert des worts geschlagen ist worden/dann mit Constantino hat er sich schō wid geheylet/das ist auffs wenigst 20. oder 30 jar Oder wañ wir nach Bebstlichen gesetzen wolten vrteylenn/ hatt Babst

Zephirinus/der wol sechtzig jar darvor ist gewest/ein vnchristlich gesetz gemacht/vnd alle menschen die zů den jarn kommē dz sie das hailig Sacrament zů Ostern můstenn empfachenn mit gewalt gedrungē/ sie wern geschickt oder vngeschickt darzů/ Darauß man wol nemen mag/ das dazůmal/ der Antichrist schon im schwanck gewest/ vnd daher gefarn ist. Wann man nun auch bedenckt/das der herr sagt/ wañ die tag nicht verkürtzt werden so würt kain mennsch selig/ das ist/ die warhait vnd der glaub wurden gar vertilgkt/ darumb ist die zeytt verkürtzt nicht das sein zeit nichtt erfüldt solt werdenn/ dann sein Regiment můß 1277. jar erraychen es wirdt aber mit dē verkürtzt/ das die warhait wider an tag kumpt die verfůrung entdeckt wirt vnd die leüt wider auff den rechtenn glawbenn gefürt werden/ee dann der Bapst gar vndergeet/ so kan man leichtlich abnemen/ das eben yetzo die recht zeyt ist/ in der jne d herr Jesus erwirgen wirdt/mit dem gayst seynes munds/ das ist mit der krafft seines worts/ Dann es sagt der herr Mathey am 24. Es werd das Ewanngelion inn aller welt geprediget/ zům gezeugknus vber sie vnd dann werd das end kommen.

Das ander thier aber/ die verfürischenn prediger/ habenn noch eins angericht/ nemlich das groß vnd klayn/ reych vnnd arm/ herrn vnd knecht ein zaichen von den thier můstenn empfangen/ darbey man sie kennet das sie im anhanngen das ist eintweder in der gerechten hand wann mans mit offenlichen wercken bezeugt oder an der styrn/ wañ mans mit offenlicher bekanndtnus vnnd ganntzen wandel antzaygt/ oder můß dye zal des thyers/ das ist brieff vnnd sigel haben/ Wer nit also bezaichnet ist dz er dem hailigen stůl zů Rom vnderworffen sey/ kan nichtt kauffen oder verkauffen Dann im würdt gaistliche vnd weltliche gemainschafft verpotten/ verpant/ vnd zůletst auch inn die Kaiserliche acht gethonn/ vnnd hyerauff sehenn seine Ketzermaister gar fleissig ob yemanndt sein gepott halt oder nicht/ nach Gottes wortten vnnd gepotten fragenn sie nichtt/ Wann man aber des Bapsts nichtt heltt/ am Fasttag flaisch ysset/ inn der Fastenn nicht beicht/ zů Ostern nichtt zů

gottes tisch geet/da hat man das zaychen nicht/sein vngehorsame kinder der Heyligen muter der Christlichen kirchen/vnnd müssen herhalten vnd verbannet sein.

Es habenn sich aber vil verirret an dem wortt zal/ was die zall/seines namenns sey/daruon wir gesagtt habenn/es heißt schrifft oder brieff vnnd sigel/vnnd ist das die vrsach/der heylig Joannes als er ein geborner Jud war/hat er die ganntzen offennbarung/was mündtlich mit jm geredt ist/inn Hebreyischer sprach gehöret vnnd empfanngen Aber den Christen zů gůt/vnnter denen er war/inn Kriechischer sprach wider geschribenn/wie das bůch selbs klärlich annzeygt/So heyst im in Hebraischer sprach sepher/schrifft/brieff vnnd zal/ wie wir auch vnnser zal sipher nenen/dan̄ es ist in Hebreyischer sprach ein ding/alle bůchstaben sein zal/vnd alle zal oder sipher seyn bůchstabenn/Darumb gilts gleych man nenne schrifft oder zal. Also můß man vnter andern zeychen auch zůzeyten schrift vnd brieff vom Babst haben wil man annderst zů friden seyn Welcher nun dise gehaymnus nicht begreyffen kan/der sol jm an dem gnůgen lassenn/das er sihet den Babst das schwertt prauchen/das doch wider gottes wort/vnd seines reichs artt ist Darumb spricht Johannes/Wer oren hat zů hören/der höre/So yemand inn das gefencknus feret/der můß inn das gefencknus geen Vnd wer mit dem schwert tödtet/der můß mit dem schwert getödtet werden/Hie ist die gedult vnnd glaube der Hayligen/Alß wölt er sagen Wann der Antichrist anhebt vnnd verstöret das wortt vnnd die ordnung gottes/ vnnd erwürgt die jm darein reden/sollenn jm die rechten Christen nit anhangen/Dann ob sy schon kein andern grund habenn/das der Babst vngerecht sey/vnd zů trümmern geen můß sollenn sy es bey dem erkennē das er fahet vn̄ würget/ welches ye dem Reych Christi nicht zůsteet/dann es ficht vnnd streyt allainn mit dem wort/vnd tregt das creütz selbs/erwürget niemandt Darumb můß sein reych nicht auß gott/sonnder auß dem teüffel sein/der ein todtschleger von anfang war/ Vnd also auch zů seyner zeyt ein end nemen.

Vnd darauß sollen sy gedult vnd bestendigkait im wortt gottes vnd dem glauben schöpffen/ dann wie er mißt / so wirt jm got wider messen. Also hat der herr mat. am 24. dise verfürung fein ordenlich anzaigt vnnd spricht zum erstenn/ Es werden vil vnder meinem namen kommen/ vnnd sagenn sye seyen Christus/ vnd werden vil verfüren/ das ist/ etlich werden sich des Euangelion zůpredigē vnderstteen/ als hett ich sy geschickt werden aber sagen sy seyn Christus/ das ist / was ich befolhen hab zů predigen das sollen die prediger außrichtē/ als die botten/ Die aber werden sich des gewalts selber annemen/ vnnd sprechen/ sy sein Christus/ dann sy solten vergebung der sündt in Christus namen predigen/ da behielten sy jnen selbs den gewalt/ vnd sagten/ sy hetten macht die sünd zůuergeben / oder vorzůbehalten/ das dann nicht war ist/ sonnder sy solten nur boten sein/ vnd die botschafft trewlich außrichten/ nichs darnon oder darzů thůn/ sonnder/ bey dem lassenn bleyben/ Wer glaubt vñ getaufft wirt/ der wirt selig/ wer aber nicht glaubt der wirt vdampt/ Das aber Christus sagt Mathei. 16. Selig bistu Symon Jonas sun/ fleisch vnnd blůt hatt dir das nicht offenbart/ sonder mein vatter im himel/ vnnd ich sag auch dir Du bist ein fels/ vñ auff disen fels wil ich bawen meyn gemain Vnd die pforten der helle sollen sy nicht vberweltigen / vnnd dir wil ich die schlüssel des hymelreichs gebē/ alles was du binden wirdest auff erden/ sol auch im hymel gepunden sein/ vnd alles was du auff erden lösen wirst/ soll auch im hymel gelöset sein/ das hat die mainung/ Christus ist der fels 1. Cor. 10 vnd der grund darauff die christenhait erbawet ist/ dann Paulus sagt 1. Cor. 3. Ain andern grund kan niemant legen on dergelegt ist/ welcher ist Jesus Christus/ das wort des vattes/ wem nun der vatter den sun offenbart/ das ist/ Christū recht durch den hailigen geyst/ der jn verkleren soll/ zů erkennen gibt / der hat Christum in jm/ vnd ist ain gaist mit jm worden/ dye weyl nun Christus der fels ist/ wirdt er auch ain fels auff Christum erbawet/ vnd gantz ain geist mit jm geworden/ vnd auff disen fels Christum/ můß die ganntz gemain erbawet seyn/ das ist/

durch

durch die offenbarung des vatters/ das lebendig wortt ennt-
pfangen /also ein fels werden /vnd vnüberwindtlich sein/ di-
sem felsen/ gibt Cristus die schlüssel/ nemlich der gantzē gemay
ne die durch erkandtnus Christi ein fels ist wordē Joh. am 20.
Er bließ die an vnd sprach / Nemet hin den hayligenn gayst/
welchen jr die sünd verlast den sein sie verlassen / vnd welchen
jr sie behaltendt / den sein sy behaltenn Als wolt er sagen/ mir
ist aller gewalt geben in hymel vnd erdenn / ich hab die sünde
macht zůuergebē/ich würd aber selbs leyblich das nit außrich
ten sonď jr als die botten / můst das thůn wie auch Paul⁹ sagt
1 Cor. 4. Darfür halt vns yederman/nemlich für Christus die
ner vnd haußhalter vber gottes gehaymnus Dieweyl aber
ich in euch bin/ vnnd jr durch mich felsen seyt wordenn / vnnd
nun den Heyligen geyst habt / so greyffet es dapffer an wiewol
ich allain macht hab die sünd zůuergeben / vñ euch doch nye-
mandt benenñ/ wem jrs vergeben oder behalten solt, wirt doch
mein gayst bey euch bleyben/ vnnd euch recht leytten / er wirdt
euch nichts auf erdē lassen binden / es sey dann vor durch mich
im Hymel gepunden/er wirdt euch nichts heyssen auflösen / es
sey dann vor durch mich im himel auffgelößet / Darumb ist es
kain gewalt/ sonder nur ein podtschafftt darinn sy der heylig
gayst layttet/ das sy es recht außrichtenn Wa aber der haylig
geyst ist handelt er ja nit wider gotes wort / Das wortt gottes
aber hat schon bestymbt wen man binden /nemlich dē vnglau
bigen/ vnd wen man lösen sol/ nemlich den glawbigen dabey
můß es auch beleyben / Die verfůrer habenn aber das jr zů for-
derst gesetzt/ vnnd gesagt / wen sy endtbindenn/ der werde jm
hymel hernach entbunden / vnd die weyl nit/ das ist als vil ge-
sagt als/ ich bin Cristus Vñ das ist dz erst alter des Antichrists
darinn er gewachssen/ vnd zum herrn worden ist/ hat sich zur
Apostel zeyt angefangenn / vnd geweret/ biß er denn Kayser
vnnder sich hat bracht. Zum anderenn sprichtt Christus Jr
wert hörē krieg vnd kriegs geschray / erschreckt nicht / dann es
můß zum ersten geschehen / aber es ist noch nicht das ennd da
dann es wirdt sich entpörn ein volck vber das ander/ vnd ein

künigreych vber das ander/vnd werdē thewre zeyt/pestilentz/ vnd erdbidem hyn vnd wider sein/vnnd da würt sich aller erst die not anheben Christus sagt hie nichts von den kriegenn da ayn hayde wider den andern/vmb zeytlich gůt/gewalt vnnd eer/vnd was dergleichen ist/ein krieg fürnimpt/dann dasselb ist nichts besonders/noch erschrecklichs/sonď vor vil tausent jarn im prauch gewest. Aber das ist ein erschröckenlich vñ vnchristlich ding/das ein Christ wider nen andern fechten soll/ vnnd noch vil erschrockenlicher vnnd vnchristlicher/dz mann wider die vnglaubigen der maynung fechtē/vnd das schwert fürn sol/als wolt man damit gottes wort außbraytten/vnnd sie zum glauben pringen/welchs der Babst baydes angericht vnd verursacht hat/Dann da er nun war mächtig durch seyn Betrug worden/besorgt er wañ man des gewar würde/es würde kain bestandt halten/richtet krieg an wo er möcht/auf das der Kaiser nit müssig würd/Rom wider vnter sich zůbringen Darzů hat er auch gnad vnnd ablaß wider die vnglaubigenn zůfechten außgeben/Vnnd haben die frommen Christen von den kriegen souil vnchristlichs wesenns gehört vnd erfarn/dz sy billich möchten gedacht habenn/der jüngst tag wer nicht weyt dauorn/Vnd da kompt dann der herr noch klärer/vnnd spricht mann werd auch kriegs geschrey hörnn/das ist/wann der Babst ein Türcken zug fürgibt/macht ein groß geschray/ ist nichtz darhinder/dann das mans gelt von leüttenn pringet Vnd das ist das ander alter des Antichrists/darinnē er mütwillig gewest ist/zum dritten spricht der herr weyter/Alßdañ werden sie euch vberantworten in trůbsal vnnd werdenn euch tödtenn vnnd jr müst gehaßt werden vmb meynes namenns willen von yederman/Dañ werden sich vil ergern/vnd vnter einander verratten/vnd sich vntereinander hassen/vnnd sich vil falscher propheten erheben/vnd werden vil verfüren/Vnd dieweyl die vngerechtigkeyt wirt vberhandt nemen/würt die lieb in vilen erkalten/Wer aber beharret biß an das ennd/der wirt selig Vnnd das ist dz trit alter des Antichrists/darinnē sein tyranney am allerkrefftigsten ist gewest/dann da hatt er

alle die erwürgt vnd verprennt/die nur etwas wider jn geredt haben/vnd das hat geweret biß hieher. Zum vierdten spricht der herr weytter/Das Euangelion wirt prediget werdenn inn aller welt/zum gezeügknus vber alle völcker/vnnd dann wirt das end komen/Vnnd das ist vnwidersprechlich schon angefangen/vnnd ist das letzt alter darinnen der Antichrist wider schwach wyrt Dann der herr Cristus wirt jn wie Paulus sagt mit dem gayst seines munds/das ist durch die predig des hayligen Euangelions wider tödten vnd außtilgen.

Hie ist nu die weyssagung spricht Johañes/wer den verstandt hat/der vberlege die zal des thiers/dan es ist eines menschen zal/vnd sein zal ist Sechshundert vñ sechsundsechtzig/das ist wer es recht verstet was dises thiers wesen sey/der hab im das zum letsten warzaychen/Er frag nach seinem namē/dañ wie wol es ein gantz reych ist/nennet es sich doch nach ainem menschen/vnd desselbenn menschen name geschribenn/ist die zal/dañ schrifft vnd zal ist ain ding/vnd da würt erfunden.666. Wann man nu den Babst fragt/waher kompt dein gewaltt/vnnd herlikayt: du hast in ye vonn sant Petro nicht er erbett/so hastu es auch nicht mitt kriegs rechten gewunnen. So muß er nach seinem erdichten prieff vnnd sygel sagenn/Es sey dem Babst Siluester geschenckt vnd vber geben/Vonn dem habe ers ererbt.

Allso nennet sich das thier mit ainem menschenn namenn/vnnd bedeckt sich mit dem selben/Wann man aber sein namē schreybt in Hebreyscher sprach/wie er dann die offenbarung in der selbigen empfangen hat/so findt man die zal gantz feyn ordenlich vnnd vnzertrennt darinn also.

סִלְוֶסְתֵּר Siluester

Auff das aber auch die/so der Hebraischenn schrifft vnnd sprach nicht bericht sein/erkennen vñ vor augen sehen mögen/das also sey/wöllen wir hienach jr zal oder sipher alle nach ordnung anzeygenn.

100	ק	10	י	1	א
200	ר	20	כ	2	ב
300	ש	30	ל	3	ג
400	ת	40	מ	4	ד
500	תק	50	נ	5	ה
600	תר	60	ס	6	ו
700	תש	70	ע	7	ז
800	תת	80	פ	8	ח
900	תתק	90	צ	9	ט

* Das ist der letst bůchstab/ darumb müssen sie darnach zwen oder drey zůsamen nemen/ vnd ligt nichts dran wellicher zů forderst stee.

Das aber die ersten zwen bůchstaben feyrn/ vnnd nichts zů der zal thůn/ das ist nicht vnrecht/ dann es ist genůg das dye zal gantz ordenlich vnzertrennt im namen gefunden wirt/ vnd des namens ain tail ist. Vnnd das dem also sey/ gibt auch ayn anzaigen/ das er/ wid alle art vnd natur d lateynischen sprach Siluester vnd nicht Siluestris haist/ Dann es hatt die Sprach nachtail müssen leyden/ auf das die weyssagung erfült/ vnd die zal im namen gantz gesehen wurd/ welche zerstöret wer worde so man jn nach rechter art der lateinischenn sprach genennet hett.

Also ist das/ das letst zaichen/ dabey Johannes jn gezeichnet hat/ welches nicht hat können vnd mügen eröffnet werden biß es alles erfült war/ wie aller weyssagung art ist.

Das aller grösseste aber/ damit er schaden hat gethonn/ ist sein ler gewest/ von wölcher wir zů reden yetz nicht zeyt genůg habenn/ allain soll man fleyssig mercken das Daniel von jm sagt/ er wirt mainen/ er mög zeyt vnd gesatz verändern/ wölliches er auch gethon hat/ vor der welt/ aber vor got nichs auß gericht/ dann gottes wort bleybt ewigklich/ Himel vnd erdtrich werden zergeen/ aber meine wort werden nicht zergeen/ spricht der herr. Darumb můß man gottes wort vnnder die hend

nemen/vñ sich wid darnach richten/Vñ ob sichs gleych anse-
hen leßt/als werd er denen die võ seiner verfürung abtretten
grossen schaden thůn/soll man doch sich des tröstē/das seyn
thůn gesterckt ist/aber nicht durch sein krafft/vnnd das er on
hend zůbrochen můß werden/wie Daniel am 8. sagt/on krieg
vnd schwerdt/durch geperd/vnnd durch den list des andern
thiers ist er auff komen/durch die selbigen ist er auch erhaltē
on schwert wirt er wider zergeen/Dañ der herr Jhesus wirdt
jn erwigen mit dem schwert seines munds/vnnd wirt sein ain
endt machen/durch die erscheynung seiner zůkunfft/das ist/
wie vor dem tag der morgen stern/so můß vor dem endt/das
Euangelion herfür prechen/dasselb ist die erscheinung seyner
zůkunfft/darbey sicht man/das er bald komen soll/Derhal-
ben darff man sein krafft nicht fürchten/er kan/keinem landt
kainem reych/kainer statt/mer schaden/sonder můs prechen
dann das schwert des wort gottes/verderret im seynen arm/
vnd sein gerechts aug/das wirt auch verfinstert/wie Zacha-
rias sagt/darzů hat er nye kain anndern gewalt gehabt dann
mit den hailigen zůfechten/das ist ainige personen/die gottes
wort festigklich angehangen sein/zůerwürgen. Hatt er sich
dann in seiner sterck/nach seym begern/nicht können rechen/
wie vil weniger wirt ers nun thůn mögen/nach dem jn gotes
wort schwach gemacht/vberwunden/vnd auß der menschen
gewissen gantz gestürtzt hat.

Hie endet sich der ander tayl:

DEr dritt tayl dises Rhatschlags Christlicher leser hat allerlay fragen / so in disen vnsern zeyten / zwyträchtig gehandelt / vnd doch zů wissen für nöttig geacht werdē / durch haylige götliche schrifft aufs aller kürtzest auffgelöset vnnd entschieden / angesehen / dz die jhenigen / so dises vnsern Rhatschlags sich geprauchen sollen durch tägliche vnsere predig / jro vorhinn gůtten vnnderricht empfangen vnnd begryffen hetten / Derhalben auch / sy nach der lenge zůhandlen / für vnnöttig angesehen ist worden.
Die weyl aber solche kürtz / dem gemainen mann / nicht allain vnuerstendlich / sonnder auch / als vngegründt verdechtlich möcht gewest sein / hetten wir vnns der mühe vnd arbait / dye selben von newem / vnd nach der lenge zůerklärn / nicht lassen verdriessen / wo nicht sölliches auch vorhyn / inn aym andern Rhatschlag / an ain Christlichen Fürsten außgangenn / nach notturfft vnd überflüssig wer beschehen / Darumb wir / vnns der müe vnd arbait / den leser aber / des vbrigen kostens / lesens vñ zeyt verlierens / zů vberheben / solches yetzo gar vnderlassen Wöllen damit ain yeden / der gemelter fragen / gůtte vnd volkommene vnderricht begeret / auff obgedachtē außgegangen Rhatschlag / als in dem er genůgsame / mitt der vnnsern ainhellige / vnnd inn hailiger schrifft wol gegründte erklerung finden werd / gewissen haben.

Die genad vnsers herren Jhesu
Christi sey mit vns allē

A M E N.

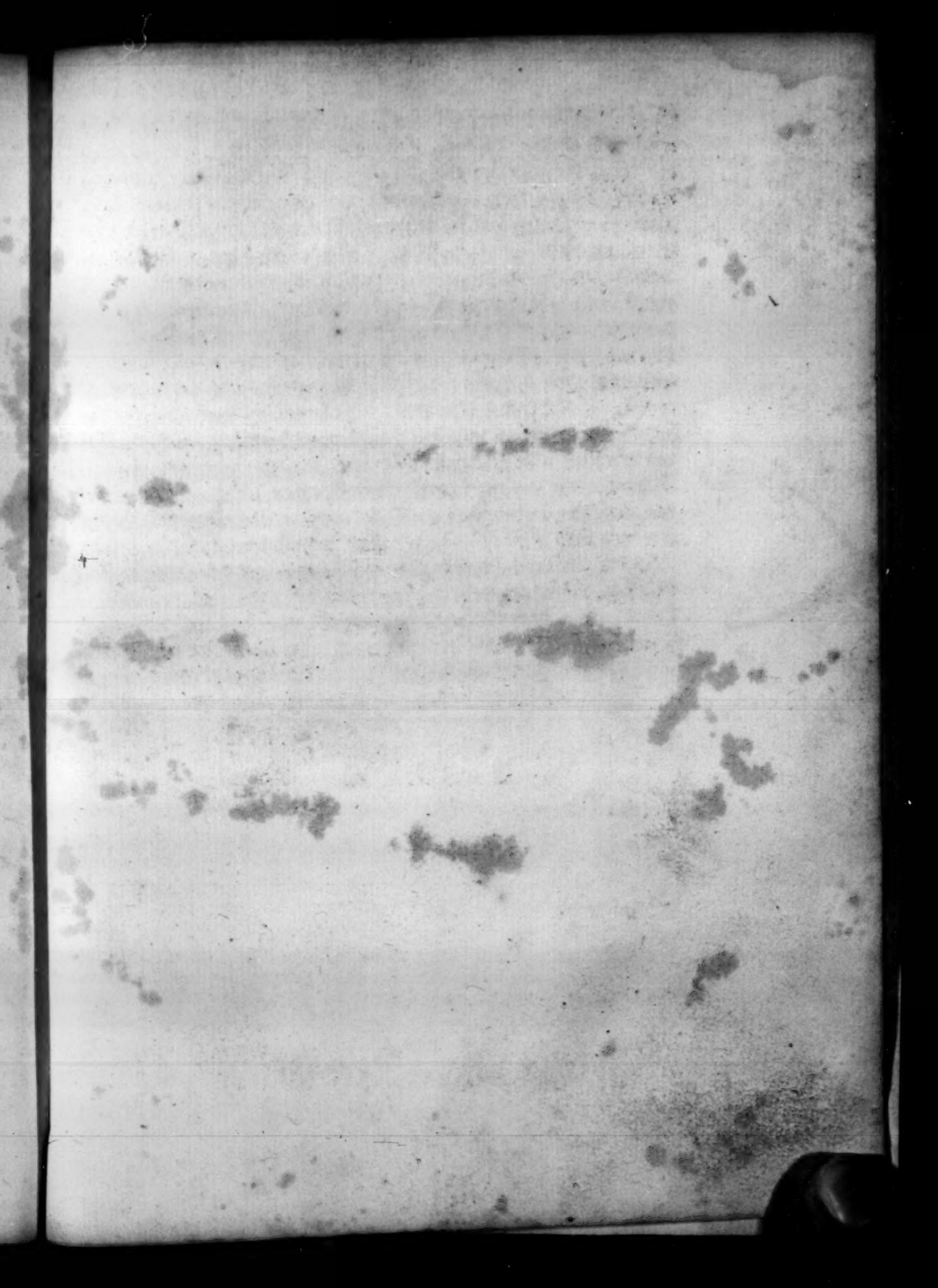
gericht / ...
werden zergeen...
der herr. Darum...

DEr dritt tayl dises Rhatschlags Christlicher leser hat allerlay fragen/so in disen vnsern zeyten/zwytrāchtig gehandelt/ vnd doch zů wissen für nöttig geacht werdē/durch haylige götliche schrifft aufs aller kürtzest auffgelöset vnnd entschieden/ angesehen/dz die jhenigen/so dises vnsern Rhatschlags sich geprauchen sollen durch tägliche vnsere predig/ jro vorhinn gůtten vnnderricht empfangen vnnd begryffen hetten/Derhalben auch/sy nach der lenge zů handlen/für vnnöttig angesehen ist worden.

Die weyl aber solche kürtz/dem gemainen mann/nicht allain vnuerstendtlich/sonnder auch/als vngegründt verdechtlich möcht gewest sein/hetten wir vnns der mühe vnd arbait/ dye selben von newem/vnd nach der lenge zů erklärn/nicht lassen verdriessen/wo nicht solliches auch vorhyn/inn aym andern Rhatschlag/an ain Christlichen Fürsten außgangenn/nach notturfft vnd vberflüssig wer beschehen/Darumb wir/vnns der müe vnd arbait/den leser aber/des vbrigen kostens/lesens vñ zeyt verlierens/zů vberheben/ solches yetzo gar vnderlassen Wöllen damit ain yeden/der gemelter fragen/gůtte vnd volkommene vnderricht begeret/auff obgedachtē außgegangen Rhatschlag/als in dem er genůgsame/mitt der vnnsern ainhellige/vnnd inn hailiger schrifft wol gegründe erklerung finden werd/gewissen haben.

Die genad vnsers herren Jhesu
Christi sey mit vns allē
A M E N.

gericht/...
werden zergeen...
der herr. Darum...



19.5.

by Muller 1207 / 0,70